



Nr. 171

Dortmunder Statistik

Wirtschaft

Jahresbericht 2004

Stadt Dortmund
Statistik und Wahlen



Jahresbericht 2004
Wirtschaft

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen, 44122 Dortmund
Redaktion: Ernst-Otto Sommerer (verantwortlich), Berthold Haermeyer (Bearbeitung)
Produktion: Ulrich Böttcher
Gestaltung des Innenteils: Vera Lagemann
Titelgestaltung: Gerd Schmedes
Druck: Dortmund Agentur/Graphischer Betrieb - 10/2004
Auflagenhöhe: 2.000
Kontakt: InfoLine (0231) 50 - 2 21 24, Telefax: (0231) 50 - 2 47 77, eMail: Daten@dortmund.de,
Internet: www.dortmund.de/statistik-wahlen

Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Es gibt zwei Arten von Wirtschaftsprognostikern:
"Those who don't know and those who don't know that they don't know."

*John Kenneth Galbraith (*1908), amerik. Wirtschaftswissenschaftler*

Der Jahresbericht 2004 Wirtschaft versucht sich nicht in Prognosen, sondern vermittelt Informationen aus einem zurückliegenden Berichtsraum. Die Auswahl der Merkmale, deren Darstellung und Interpretation unterliegen zwar einem fachlich bestimmten Standard, letztlich sind aber subjektive Sichten nicht immer auszuschließen. Und das, was als Wissen angeboten wird, unterliegt manches Mal Definitionen, die irgendwann anders ausfallen können und dann auch rückwärtig Daten ändern. Ein Beispiel ist die Feststellung der Zahl der Erwerbstätigen. Hier wurden mit den Definitionen auch mittelfristige Zeitreihen geändert. Dies ist zu berücksichtigen, wenn man sich über Erfolg oder Misserfolg informieren will.

Manches Mal fehlen auch Angaben zu Bereichen, von denen jeder meint, dass doch zumindest dafür Daten vorliegen müssten. Wie viele Arbeitsplätze hat eine Stadt insgesamt und in den gängigen Branchen - natürlich meint man dann auch Zukunftsbranchen, aber was ist das? Statistik stößt hier an vielfältige Grenzen:

- Es gibt keine rechtliche Bestimmung, die es möglich macht, regelmäßig die Zahl der Arbeitsplätze einer Stadt zu erheben und fortzuschreiben. Auswertungen aus dem Unternehmensregister sind derzeit nur der amtlichen Statistik (Bund und Länder) möglich. Eine stärkere Hinwendung zu den Interessen von Kommunen ist abzusehen.
- Der Datenschutz erfordert eine Zusammenfassung der Einzeldaten zu Merkmalskategorien. Erst dann sind regionalisierte Tabellen möglich. Diese können aber gerade im Bereich der Wirtschaft (Berücksichtigung von Datenschutzinteressen großer Unternehmen) nur in Ausnahmefällen kleinteilig genug sein, um Partikularinteressen berücksichtigen zu können.

Zwei Beispiele, anhand derer dargestellt werden sollte, dass manches, was man sich wünscht, vielleicht sogar von einem selber nicht geliefert würde - weil man sich als Akteur am Markt natürlich auch gerne vor Mitbewerbern schützen möchte und deshalb ungern eigene zentrale Daten freigibt.

Dennoch, der vorliegende Jahresbericht 2004 Wirtschaft gibt wieder einen interessanten Blick auf den zurückliegenden Berichtszeitraum frei. Und eines sollte man nie unterschätzen: Mit jedem Jahresbericht wird die beobachtete Zeitreihe eines Veränderungsprozesses länger und damit aussagekräftiger für zukunfts-trächtige Entwicklungen.

Ernst-Otto Sommerer
Leiter des Fachbereichs Statistik und Wahlen

	Seite
Impressum	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Quellennachweis	6
Inhalt und Aufbau	7
Datenlage	8
Zur Entwicklung 2002 - 2003	9
1. Wirtschaft: Arbeitsplätze	11
Erwerbstätigkeit am Arbeitsort (Erwerbstätige, SV-Beschäftigte insgesamt, nach Wirtschaftsbereichen und sonstigen Merkmalen, Einpendler, offene Stellen)	
2. Wirtschaft: Leistungsdaten	16
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen, Gewerbeanzeigen, Insolvenzen, Umsatzsteuerstatistik, Verbrauchsdaten	
3. Bevölkerung: Strukturdaten	20
Bevölkerung nach Alter, Staatsangehörigkeit, Schulabschluss, Erwerbstätigkeit, Haushaltsgröße, Einkommen und PKW-Besitz	
4. Bevölkerung: Erwerbstätigkeit	24
Erwerbstätigkeit am Wohnort (Erwerbspersonen, SV-Beschäftigte insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Auspendler, Kleinräumige Verteilung SV-Beschäftigter)	
5. Bevölkerung: Arbeitslosigkeit	30
Arbeitslose insgesamt, nach persönlichen Merkmalen, Langzeitarbeitslose, Leistungsempfänger, Kleinräumige Verteilung	
6. „Focus“	36
Strukturelle Veränderungen	37
Ausgewählte Branchen	38
Produzierendes Gewerbe	39
(Exportquote, Beschäftigte in Teilbereichen)	
Pendler	40
Verkehr/Transport	41
(KFZ-Bestand, ÖPNV-Nutzung, Flughafen, Hafen)	
Bautätigkeit	42
(Wohngebäude, Nicht-Wohngebäude, genehmigte Büroflächen)	
Bildung	43
(Schulabschlüsse, Studierende nach Fachrichtungen, Berufskollegs)	
Neue Medien	46
(Internet-Domains, Ausstattung der Haushalte)	
Attraktivität	47
(Übernachtungen, ausländische Studenten)	
Einkünfte	48
(Kleinräumige Verteilung)	
Kommunale Finanzen	49
(Steuereinnahmen, Verschuldung)	
Meinungsbilder	50
(Image, Standort)	

Quellennachweis

Datensammlungen

- (1) **CD-ROM „Statistik regional 2003“**
Gemeinschaftsprodukt des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter mit einer Vielzahl kleinräumiger Daten, Stand: überwiegend 2001
Daten für den Städtevergleich sowie für den Vergleich mit Bund und Land
- (2) **Landesdatenbank NRW**
Internet-Angebot des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 2001/2003
Aktuelle Daten für Dortmund, die NRW-Städte und NRW
- (3) **DOSTAT**
Datenbank des Fachbereiches „Statistik und Wahlen“
Aktuelle, differenzierte, kleinräumige Daten für Dortmund

Fachdaten

- (4) **Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW**
Mikrozensus, Fachveröffentlichungen
Erwerbstätige am Wohnort, Haushaltsstruktur, Mobilität
- (5) **Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen/Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“**
Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige
- (6) **Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion NRW**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Pendler
- (7) **Bundesagentur für Arbeit/Agentur für Arbeit Dortmund**
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, Arbeitslose (kleinräumig)
- (8) **Dortmunder Energie und Wasser (DEW)**
Verbrauchsdaten Strom, Gas, Wasser
- (9) **Dortmunder Stadtwerke (DSW)**
Fahrgäste ÖPNV
- (10) **Flughafen Dortmund GmbH**
Starts und Landungen, Passagierzahlen
- (11) **Dortmunder Hafen AG**
Güterumschlag
- (12) **Universität Dortmund**
Studentenzahlen
- (13) **Fachhochschule Dortmund**
Studentenzahlen
- (14) **Denic eG, Frankfurt/M.**
Internet-Domains (www.denic.de)
- (15) **Stadt Dortmund, Statistik und Wahlen**
Umfrage „Leben in Dortmund 2003“, Betriebsumfrage 2003
Dortmund-Image
- (16) **Industrie- und Handelskammer zu Dortmund**
Konjunkturumfrage 2004/START
Dortmund-Konjunktur
- (17) **Institut für Demoskopie Allensbach**
Telefonumfrage „Unternehmerfreundliche Großstadt“
Bewertung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen
- (18) **Dt. Industrie- und Handelskammern**
Umfrage „Standorte in Deutschland“, Frühjahr 2002
Standortbewertung

Der Bericht - der sich im Wesentlichen inhaltlich an seinen Vorgängern orientiert - gliedert sich grob in drei Abschnitte. Am Anfang werden unter der Überschrift „Wirtschaft“ das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftlichen Leistungsdaten beschrieben. Dem folgt der Abschnitt „Bevölkerung“ mit Informationen zur Struktur der Dortmunder Bevölkerung, zu ihrer Erwerbstätigkeit und zur Arbeitslosigkeit. Unter dem Stichwort „Focus“ werden im letzten Teil einzelne Aspekte, die Hinweise auf den Standort Dortmund liefern könnten, behandelt. Dabei werden punktuell auch Umfrageergebnisse einbezogen.

Der Aufbau der einzelnen Themen in den Abschnitten „Wirtschaft“ und „Bevölkerung“ erfolgt nach einem einheitlichen Schema. Vorangestellt ist jeweils ein Datentableau für Dortmund. Dabei handelt es sich um Zeitreihen, in der Regel der Jahre 1980, 1990, 1995 sowie 1999 bis 2003. Die jeweils zweite Seite bietet eine grafische Aufbereitung einzelner Punkte für Dortmund. Ergänzend zur Längsschnitt-Betrachtung finden sich zwei weitere Seiten zum Vergleich Dortmunds mit Bund und Land einerseits sowie den zehn größten Städten und dem Umlandkreis Unna andererseits. Konkrete Zahlenwerte finden sich nur für Dortmund, der Querschnittsvergleich beschränkt sich auf grafische Darstellungen. Die Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit der Dortmunderinnen und Dortmunder sind zusätzlich auch kleinräumig auf der Basis Statistischer Bezirke dargestellt.

Die „Focus“-Themen beschränken sich im Gegensatz zu den ersten Abschnitten auf jeweils eine bis zwei Seiten mit meist kurzen tabellarischen Angaben und einigen Grafiken zur Längs- und/oder Querschnittsbetrachtung. Zwei Themen sind in diesem Jahr zusätzlich neu aufgenommen worden: Zum einen die Betrachtung von strukturellen Veränderungen im Zeitraum seit 1999 mittels Strukturkoeffizienten, zum anderen eine kleinräumige Darstellung von Einkommensunterschieden auf der Basis der Steuerdaten von 1998. Modifikationen bei den anderen Focus-Themen haben in zwei Fällen zu einer Umbenennung geführt: aus den „Dienstleistungen“ wurden „Ausgewählte Branchen“, aus der „Kreativität“ „Neue Medien“.

Datenlage

Auch wenn die Datenlage im Bereich der Wirtschaft noch nicht so differenziert ist wie etwa die Bevölkerungsstatistik, ist doch das wachsende Bemühen gerade auch der amtlichen Statistik zu erkennen, die Nachfrage nutzergerecht zu bedienen.

Mehr als für die Inhalte, wo etwa die regionalisierte Unternehmensstatistik weiterhin auf sich warten lässt, gilt das für die aktuelle Aufbereitung und vor allem für einen leichteren Zugang zu den Daten. Was vor nicht langer Zeit noch mühsam aus Statistischen Jahrbüchern exzerpiert oder in den einzelnen Städten abgefragt werden musste, kann, auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnitten, heute zu großen Teilen aus Datenbanken online abgerufen werden. Beispielhaft ist hier die Landesdatenbank NRW mit ihrem laufend erweiterten und aktualisierten Angebot. Ergänzt um das neue gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und die jährliche CD-ROM „Statistik regional“ bietet sich dem Kunden ein leistungsstarkes und leicht zu erschließendes Datenspektrum.

Zweierlei allerdings kann der vorliegende Bericht nicht leisten - auch wenn das Interesse gerade daran stark sein mag: Die Daten sind nicht differenziert und aktuell genug, um zeitnahe Programmevaluationen oder eine lokale Konjunkturberichterstattung zu ermöglichen. Ziel ist vielmehr die Beschreibung von Strukturen und ihrer Entwicklung. Und Strukturen verändern sich auch in schnellen Zeiten nicht so dramatisch, dass nicht ein zeitlicher Verzug - der meist nicht mehr als ein Jahr beträgt - zu tolerieren wäre.

Ein letzter Punkt schließlich: die Datenqualität. Naturgemäß kann eine Statistik nicht besser sein, als sie am Anfang erstellt wird. Und in der Wirtschaft wie in anderen Bereichen im übrigen auch ist nicht vorweg pauschal zu unterstellen, dass allen meldepflichtigen Stellen die Notwendigkeit exakter und fehlerfreier Angaben einsichtig und wichtig ist. Ein anderes Problem besteht darin, dass die Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, also insbesondere das Bruttoinlandsprodukt und die Erwerbstätigenzahlen, vom Bund über die Länder bis zu den Kreisen herunter gerechnet wird und mit jeder Ebene die Genauigkeit notwendigerweise abnimmt. Es sind also nicht alle ermittelten Zahlen im naturwissenschaftlichen Sinne „richtig“. Aber sie spiegeln sehr wohl „wahre“ Tendenzen und Relationen wider, so dass sie als Basis für Konzepte und politische Entscheidungen Verwendung finden können.

Schließlich soll der Hinweis auf eigene Unzulänglichkeiten nicht fehlen. Deshalb die Bitte an alle Kolleginnen/Kollegen und sonstige Interessierte, auf Mängel hinzuweisen und Anregungen für Verbesserungen zu geben.

Entwicklungen 2002 - 2003

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

2002: 195.685

2003: 192.257

Bruttoinlandsprodukt (in Mio. €)

2002: 15.953

2001: 15.469

Gewerbeanmeldungen

2003: 5.349

2002: 4.768

Insolvenzen

2003: 483

2002: 402

Anzahl Arbeitsloser

2003: 39.350

2002: 37.171

Gewerbesteueraufkommen (in Mio. €)

2002: 187,0

2003: 132,2

Gäste-Übernachtungen

2003: 671.406

2002: 619.372

Hochschulreife (in % der Schulabschlüsse)

2003: 27,3

2002: 26,3

Internet-Domains

2003: 49.381

2002: 42.075

Das Jahr 2003 war gekennzeichnet durch wirtschaftliche Stagnation. Das ausbleibende Wachstum hat dazu geführt, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich gesunken ist; das dürfte für die Erwerbstätigen insgesamt (für die Zahlen nur bis 2002 vorliegen) in abgeschwächter Form auch gelten. Gleichzeitig sind mehr Menschen in Dortmund arbeitslos, und auch die Unternehmensinsolvenzen haben von einem hohen Ausgangsniveau noch einmal kräftig zugenommen. Erschreckend ist die Einnahmesituation der Stadt: Das Gewerbesteueraufkommen ist 2003 im Vergleich zum Vorjahr um rund 30 % auf 132,2 Mio. € zurück gegangen.

Die positiven Aspekte fallen dagegen weniger ins Gewicht: Zu nennen ist hier zunächst die Zahl der Gewerbeanmeldungen, die seit Jahren kontinuierlich steigt und 2003 erstmals die Grenze von 5.000 überschritten hat. Besonders erfreulich ist, dass Dortmund für auswärtige Besucher zunehmend attraktiv wird. Die Zahl der Übernachtungen ist auf einen neuen Höchstwert von über 670.000 gestiegen, das sind 8,4 % mehr als im Vorjahr. Positiv zu vermelden sind auch die weiterhin steigende Zahl von Internet-Domains und der im Vergleich zu 2002 um einen Prozentpunkt höhere Anteil von Schulabgängern, die die Hochschulreife erworben haben.

Merkmal	Erwerbstätige und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Erwerbstätige am Arbeitsplatz ¹⁾			259.800	267.800	275.200	277.000	276.500	
SV-Beschäftigte am Arbeitsplatz ²⁾	222.751	202.996	193.150	191.059	197.214	196.582	195.685	192.257
SV-Besch. (% der Erwerbstät.)			74,3%	71,3%	71,7%	71,0%	70,8%	
Betriebe mit SV-Beschäftigten				11.922	12.110	12.132	12.194	
SV-Beschäftigte/Betrieb				16,0%	16,3%	16,2%	16,0%	

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Land-/Forstwirtschaft	781 0,4%	1.164 0,6%	1.084 0,6%	1.044 0,5%	1.135 0,6%	1.114 0,6%	1.064 0,5%	985 0,5%
Produzierendes Gewerbe	107.358 48,2%	76.523 37,7%	59.150 30,6%	52.896 27,7%	52.868 26,8%	49.667 25,3%	43.794 22,4%	40.923 21,3%
Dienstleistungen	114.507 51,4%	125.275 61,7%	132.916 68,8%	137.091 71,8%	143.200 72,6%	145.773 74,2%	150.817 77,1%	150.334 78,2%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen ³⁾							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Bergbau	16.796 7,5%	4.577 2,3%	1.571 0,8%	977 0,5%	850 0,4%	440 0,2%	379 0,2%	317 0,2%
Energie/Wasser	4.156 1,9%	4.493 2,2%	4.378 2,3%	3.605 1,9%	3.444 1,7%	2.567 1,3%	2.767 1,4%	2.867 1,5%
Verarb. Gewerbe (ohne Bau)	66.692 29,9%	54.086 26,6%	40.012 20,7%	33.079 17,3%	33.067 16,8%	32.237 16,4%	27.094 13,8%	25.531 13,3%
Baugewerbe	19.714 8,9%	13.367 6,6%	13.189 6,8%	15.235 8,0%	15.507 7,9%	14.423 7,3%	13.554 6,9%	12.208 6,3%
Handel	37.383 16,8%	34.224 16,9%	32.646 16,9%	30.745 16,1%	31.222 15,8%	30.760 15,6%	30.057 15,4%	28.624 14,9%
Gastgewerbe	3.505 1,6%	7.028 3,5%	8.067 4,2%	4.790 2,5%	5.100 2,6%	5.110 2,6%	5.300 2,7%	5.032 2,6%
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	11.517 5,2%	12.158 6,0%	13.079 6,8%	12.655 6,6%	14.531 7,4%	14.673 7,5%	14.229 7,3%	13.650 7,1%
Kredit-/Versicherungsgewerbe	9.924 4,5%	11.040 5,4%	11.766 6,1%	11.584 6,1%	11.639 5,9%	12.018 6,1%	12.640 6,5%	12.610 6,6%
Dienstleistungen für Unternehmen ⁴⁾				26.553 13,9%	29.695 15,1%	31.174 15,9%	31.215 16,0%	31.044 16,1%
Öffentliche Verwaltung	9.807 4,4%	10.910 5,4%	10.004 5,2%	9.200 4,8%	9.686 4,9%	10.362 5,3%	10.833 5,5%	10.995 5,7%
Sonstige Dienstleistungen				41.564 21,8%	41.327 21,0%	41.681 21,2%	46.543 23,8%	48.379 25,2%

Fußnoten zu dieser Tabelle siehe Seite 10.

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach sonstigen Merkmalen ⁵⁾							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Unter 30 Jahre		67.021 32,1%	54.829 27,0%	46.011 24,2%	46.060 23,4%	45.360 23,1%	43.549 22,3%	41.894 21,8%
30 - 50 Jahre		100.208 48,0%	108.042 53,3%	108.611 57,2%	113.420 57,5%	112.593 57,3%	111.908 57,2%	108.752 56,6%
50 Jahre und älter		41.692 20,0%	40.011 19,7%	35.196 18,5%	37.734 19,1%	38.629 19,7%	40.228 20,6%	41.611 21,6%
Frauen	75.124 33,7%	81.914 40,4%	83.326 43,1%	81.418 42,6%	84.195 42,7%	85.443 43,5%	87.323 44,6%	86.604 45,0%
Ausländer	16.502 7,4%	12.257 5,9%	15.517 7,6%	14.707 7,7%	15.256 7,7%	15.637 8,0%	15.180 7,8%	14.741 7,7%
Mit höherem Schulabschluss ⁶⁾		13.899 6,8%	16.004 7,9%	16.984 8,9%	17.680 9,0%	18.124 9,2%		
Ohne abgeschl. Berufsausbildung		41.950 20,7%	33.527 16,5%	29.301 15,4%	29.847 15,1%	29.697 15,1%		
Teilzeitbeschäftigte			25.199 12,4%	26.674 14,1%	29.124 14,8%	30.893 15,7%	33.090 16,9%	
Einpendler ⁷⁾			64.839 33,6%	70.029 36,7%	75.145 38,1%	77.465 39,4%	78.546 40,1%	78.826 41,0%
Offene Stellen ⁸⁾	2.472	2.031	2.142	3.087	3.950	3.281	3.888	3.295

¹⁾ Jahresdurchschnittswert. Die Arbeitsgemeinschaft „Erwerbstätigenrechnung“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder hat unter Berücksichtigung vor allem der erweiterten Angaben zur Sozialversicherungspflicht auch bei geringfügig Beschäftigten 1999 die Erwerbstätigenzahlen auch rückwirkend neu berechnet. Die nunmehr vorgelegten Werte sind deutlich höher als bisher. Für Dortmund sind die Zahlen bis 1998 nochmals um im Kohlebergbau Beschäftigte revidiert (s. Fußnote 2).

²⁾ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Stand jew. 30.06., ohne Berücksichtigung der geringfügig Beschäftigten, die lediglich aufgrund der Gesetzesänderung 1999 in die Statistik aufgenommen wurden. Die Werte bis einschl. 1998 weichen von der amtlichen Statistik des Landes ab. Diese erfasst einen Großteil der im Bereich der RAG im Kohlebergbau Beschäftigten fälschlicherweise mit dem Arbeitsort Dortmund. Deshalb sind die Zahlen um spezifische Angaben der Kohlewirtschaft bereinigt worden.

³⁾ Seit 1999 sind die Wirtschaftsabteilungen neu definiert und einzelne Bereiche anders zugeteilt worden (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 - WZ 93, in Anpassung an EU-Standards - NACE), so dass ein Vergleich mit den Werten vorher nur eingeschränkt möglich ist.

⁴⁾ Einschl. Grundstückswesen und Vermietung.

⁵⁾ Bei den Angaben nach Alter und Schulabschluss liegen die unbereinigten Zahlen des Landesamtes zu Grunde (s. Fußnote 2).

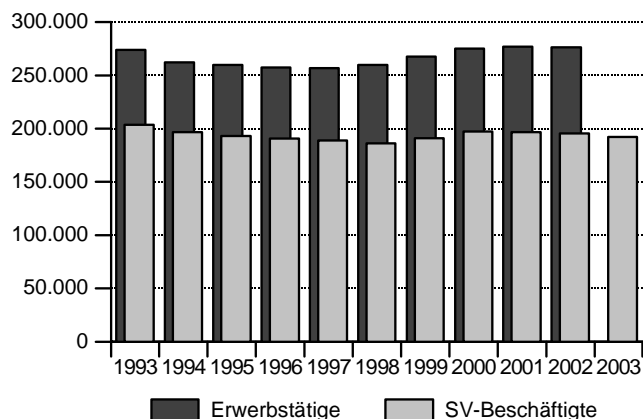
⁶⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

⁷⁾ Auch die Einpendlerzahlen sind bis 1998 gegenüber der Statistik des LDS aufgrund der Übererfassung (s. Fußnote 2) analog zum Gesamtverhältnis Einpendler : Auspendler reduziert.

⁸⁾ Beim Arbeitsamt gemeldete offene Stellen.

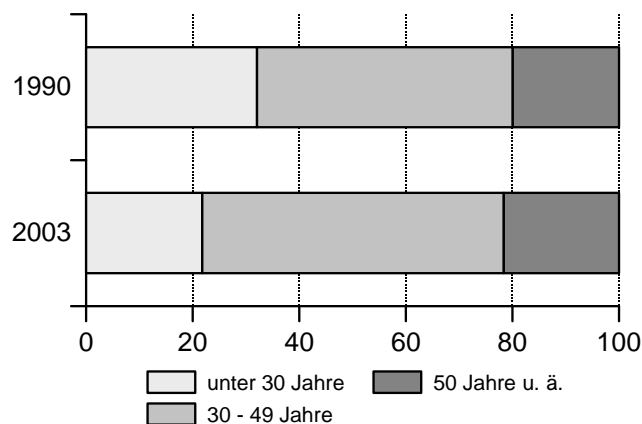
Quellen: LDS NRW (Landesdatenbank, Statistik regional 2003, Stat. Jahrbücher), Agentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

Erwerbstätige und SV-Beschäftigte*
Entwicklung 1993 - 2003



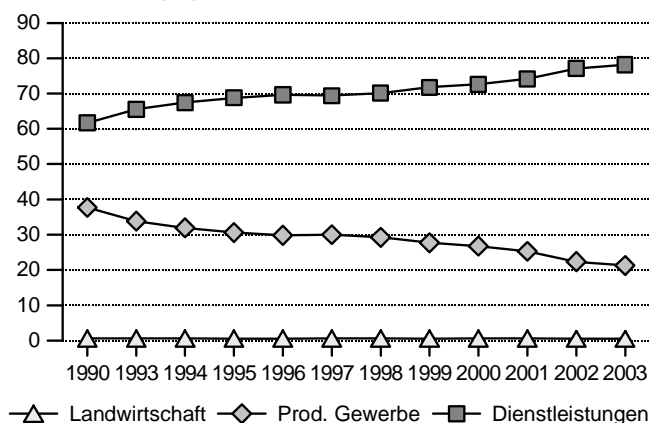
* Erwerbstätige insgesamt und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Alter
Entwicklung 1990/2003 (%)



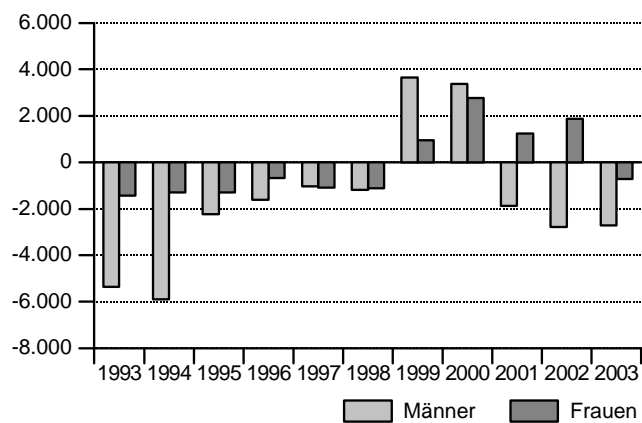
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Entwicklung der Wirtschaftssektoren*
1990 - 2003 (%)



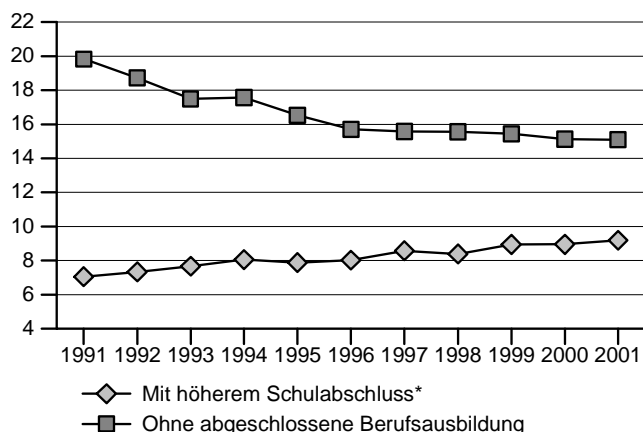
* Gemessen an der Zahl der SV-Beschäftigten am Arbeitsort.

SV-Beschäftigte* nach Geschlecht
Jahressalden 1993 - 2003



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

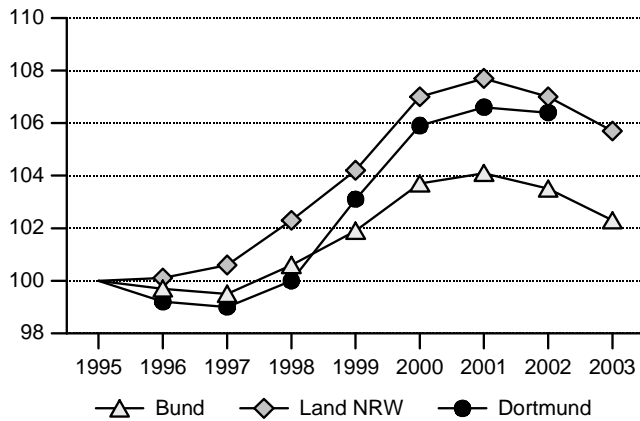
SV-Beschäftigte* nach Ausbildung
Entwicklung 1991 - 2001



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

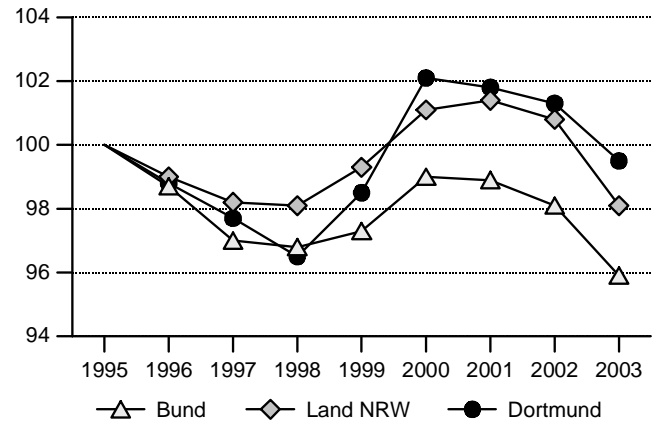
+++ Nach deutlichen Anstiegen 1999 und 2000 und stagnierenden Werten 2001 und 2002 ist die Zahl der SV-Beschäftigten im letzten Jahr spürbar rückläufig. Der Anteil der SV-Beschäftigten an allen Erwerbstätigen sinkt seit einigen Jahren kontinuierlich und liegt 2002 bei nur noch 70,8 %. +++ Die Zahl der Betriebe mit SV-Beschäftigten ist seit 1999 kontinuierlich leicht gestiegen, die Zahl der Beschäftigten pro Betrieb ist seit 2001 leicht rückläufig. +++ Der Anteil derer, die im Dienstleistungssektor arbeiten, ist im letzten Jahr im Vergleich mit 2002 konstant geblieben, bei insgesamt zurückgehenden Zahlen ist der Anteil nochmals leicht von 77,1 auf 78,2 % gestiegen, im gewerblichen Sektor arbeiten nur noch 21,3 %. +++ Damit einher geht die Tendenz von "Männer-" zu "Frauenarbeitsplätzen" und von der Voll- zur Teilzeitbeschäftigung. +++ Kennzeichnend ist weiter die - wenn auch langsam - steigende Qualifikation der SV-Beschäftigten trotz einer gleichzeitigen Alterung: Der Anteil der unter 30-Jährigen an allen SV-Beschäftigten ist seit 1990 um rund ein Drittel auf 21,8 % zu Gunsten insbesondere der 30- bis 50-Jährigen zurückgegangen. +++

**Erwerbstätige* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1995 = 100)**



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

**SV-Beschäftigte* Dortmund - NRW - Bund
(Relative Entwicklung, 1995 = 100)**

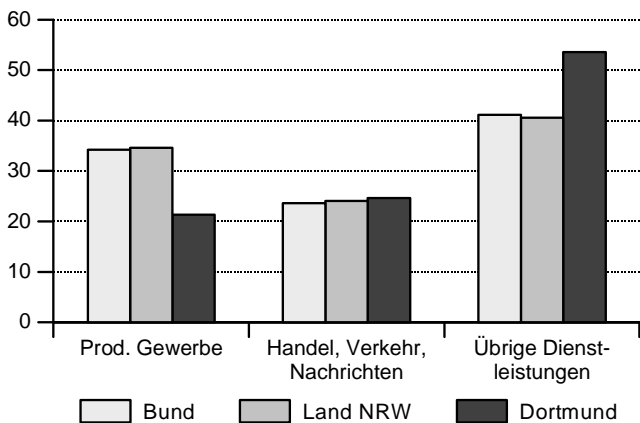


* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

+++ Zwischen 1995 und 1998 ist die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen im Bund und insbesondere in Nordrhein-Westfalen günstiger verlaufen als in Dortmund. Hier stiegen die Zahlen dann 1999 und 2000 umso deutlicher. 2002 hat Dortmund rund 17.000 Erwerbstätige mehr als 1995, in Relation zum Bund ist das ein Plus von etwa 7.500, gegenüber dem Land ein Minus von knapp 1.500. +++ Die Entwicklung der SV-Beschäftigten verläuft ähnlich. Nach Rückgängen zwischen 1995 und 1998 sind 1999 und 2000 deutliche Anstiege zu verzeichnen, die in Dortmund sogar stärker ausfallen als in Bund und Land. In den letzten beiden Jahren gehen die Zahlen in

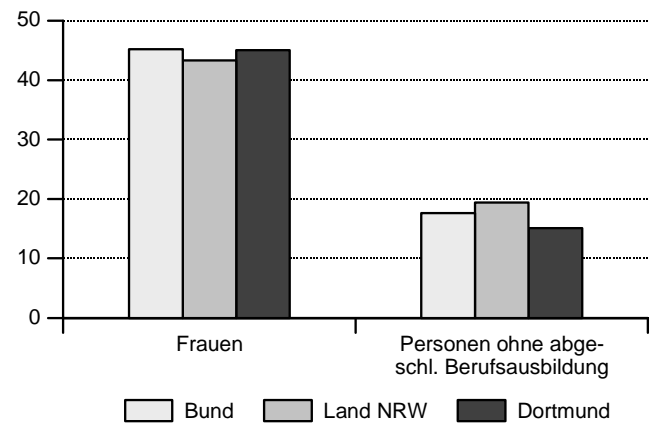
allen Bereichen wieder zurück. +++ Der Blick auf einzelne Wirtschaftsbereiche zeigt für Dortmund vergleichsweise niedrige Anteile von SV-Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, dagegen sind sonstige Dienstleistungen stärker vertreten. Auch darin wird der Strukturwandel sichtbar. +++ Mit rund 15 % ist der Anteil der SV-Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung in Dortmund niedriger als in Bund und Land. +++ Der Frauenanteil an den Beschäftigten ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und erreicht 2003 den Bundesdurchschnitt von 45 %. +++

**SV-Beschäftigte* nach Wirtschaftsbereichen 2002
Dortmund - NRW - Bund (%)**



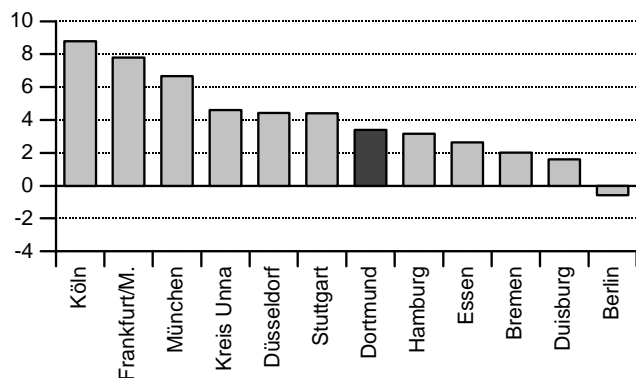
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

**SV-Beschäftigte* nach Geschlecht 2003 und Ausbildung
2001, Dortmund - NRW - Bund (%)**



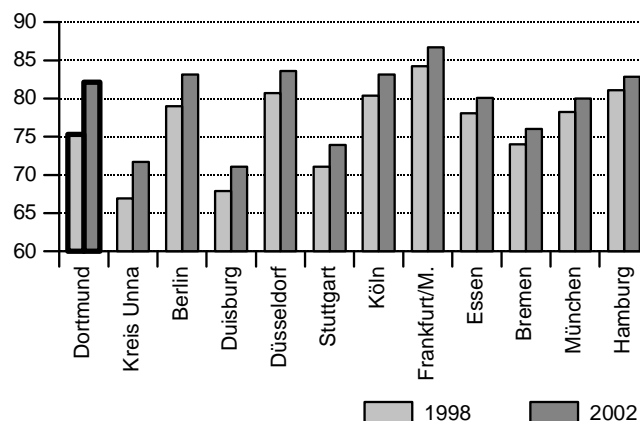
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.).

Entwicklung Erwerbstätige* im Städtevergleich 1998/2002 (%)



* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung.

Entwicklung Erwerbstätige* im Dienstleistungssektor 1998/2002 (%)

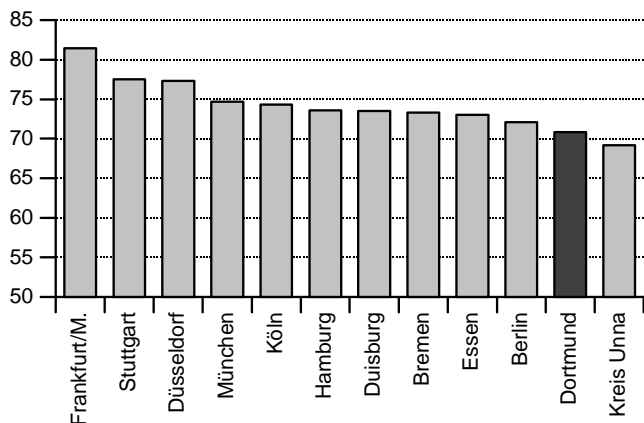


* Erwerbstätige am Arbeitsort nach der Erwerbstätigenrechnung, sortiert nach dem %-Punkte-Zuwachs 1998 - 2002.

+++ Von Berlin abgesehen, ist die Zahl der Erwerbstätigen zwischen 1998 und 2002 in allen Städten und im Kreis Unna gestiegen. Dortmund nimmt mit einer Steigerungsrate von 3,1 % einen mittleren Rang ein. Führend sind Köln (+ 8,4 %) und Frankfurt/M. (+ 7,5 %), am Ende liegen neben Berlin Bremen und Duisburg. +++ Erfreulich hat sich in Dortmund insbesondere der Dienstleistungssektor entwickelt. Der Anteil der Erwerbstätigen ist hier seit 1998 um 6,8 %-Punkte gestiegen, stärker als in allen anderen Städten. Mit einem Anteil von 82,1 % Erwerbstätigen im tertiären Sektor hat Dortmund Städte wie München und Essen überholt. +++ Im Mittel etwa

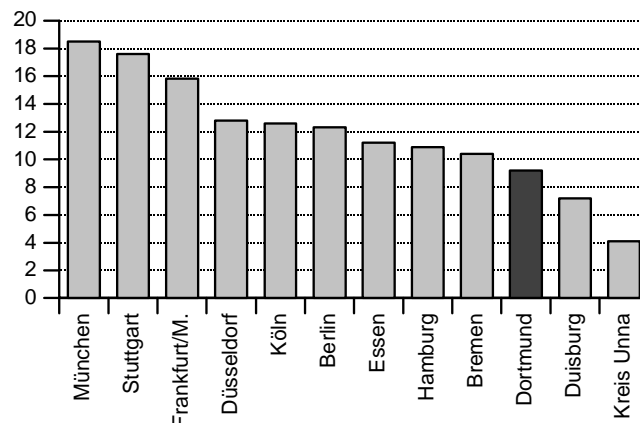
drei von vier Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt. In Frankfurt/M. liegt der Anteil sogar über 80 %, in Dortmund ist er mit 70,8 % niedriger als in allen anderen Großstädten. Da Dortmund nicht als typische Beamten- oder Selbständigen-Stadt anzusehen ist, könnte das ein Indiz für einen relativ hohen Deregulierungsgrad der Beschäftigung sein. +++ Etwa jeder 11. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Dortmund hat einen höheren Schulabschluss. Nur in Duisburg und im Kreis Unna ist der Anteil niedriger, in München, Stuttgart und Frankfurt/M. liegt er 70 bis 80 % höher. +++

Anteil SV-Beschäftigter* an allen Erwerbstätigen 2002 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, Erwerbstätige nach der Erwerbstätigenrechnung.

SV-Beschäftigte mit höherem Schulabschluss* 2001 (%)



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort mit Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule, Hochschule.

Merkmal	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ¹⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Bruttoinlandsprodukt (Mio. €) ²⁾			13.704	14.382	14.249	14.767	15.469	15.953
Bruttowertschöpfung (Mio. €) ³⁾			12.861	13.494	13.273	13.715	14.360	14.808
darunter Prod. Gewerbe			26,3%	22,5%	20,4%	20,0%	21,2%	20,5%
- Verarb. Gewerbe				13,9%	12,3%	11,5%	12,4%	
darunter Dienstleistungen			73,7%	77,4%	79,5%	80,0%	78,8%	79,5%
- Handel, Gastgew., Verkehr				22,1%	23,4%	24,0%	23,6%	
- Unternehmens-DL ⁴⁾				32,6%	32,5%	32,7%	32,2%	
- Öffentliche und private DL				22,7%	23,6%	23,3%	23,0%	
BWS je Erwerbstätigen (€)			47.723	50.313	49.725	49.667	51.671	53.564
darunter Prod. Gewerbe (€)			48.263	46.993	47.709	48.498	57.707	63.095
- Verarb. Gewerbe (€)				50.898	45.453	43.806	52.105	
darunter Dienstleistungen (€)			47.871	51.727	50.596	50.305	50.584	51.884
- Handel, Gastgew., Verkehr (€)				40.261	40.956	41.661	42.534	
- Unternehmens-DL (€) ⁴⁾				91.536	84.713	80.494	78.924	
- Öffentliche und private DL (€)				38.364	38.300	38.316	38.653	

Merkmal	Gewerbeanzeigen ⁵⁾ und Insolvenzen							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Gewerbebeanmeldungen	2.862	3.853	4.328	4.202	4.265	4.698	4.768	5.349
darunter Neuerrichtungen				3.735	4.075	4.457	4.658	5.150
Gewerbeabmeldungen	2.523	2.865	3.720	3.559	3.220	3.561	3.826	3.797
darunter Betriebsaufgaben				3.328	2.808	3.315	3.686	3.294
Unternehmensinsolvenzen ⁶⁾		95	197	190	218	297	402	483
- betroffene Arbeitnehmer					691	1.856	1.677	2.208

Merkmal	Umsatzsteuerstatistik ⁷⁾							
	1980	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002
Umsatzsteuerpflichtige	14.100	15.381		16.773	16.741	16.775	16.922	17.011
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1.732	1.561		1.186	1.197	1.202	1.188	1.177
darunter Baugewerbe	1.504	1.524		1.618	1.593	1.565	1.567	1.591
darunter Handel	4.659	4.375		4.440	4.335	4.225	4.175	4.105
darunter Verkehr/Nachrichten	943	905		860	875	863	849	857

Merkmal	Verbrauchsdaten ⁸⁾							
	1980	1990	1995	1999	2000	2001	2002	2003
Erdgas (Mio. kWh)			1.370	1.177	1.105	1.118	1.217	1.356
Strom (Mio. kWh)			1.129	1.178	1.143	1.089	1.080	1.053
Wasser (Mio. cbm)			20,7	15,6	16,4	9,8	6,0	5,9

¹⁾ Die Daten zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind gegenüber dem Vorjahr nochmals revidiert worden.

²⁾ Zu Marktpreisen.

³⁾ Zu Herstellungspreisen.

⁴⁾ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister.

⁵⁾ Da Gewerbebeanmeldungen nicht immer zur Aufnahme eines Gewerbes führen, und Abmeldungen nicht immer zeitgerecht erfolgen, sind die Anmeldungen tendenziell über-, die Abmeldungen unterrepräsentiert. Eine Saldierung ist deswegen nicht sinnvoll.

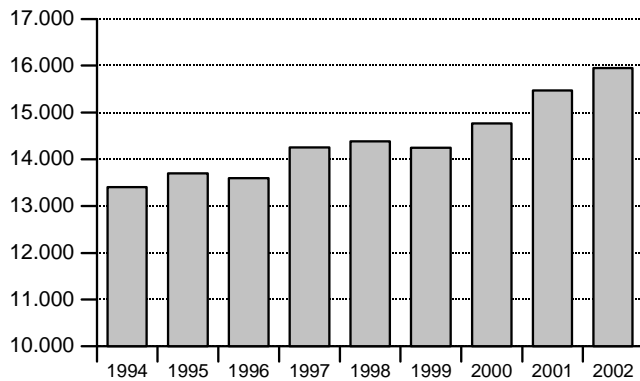
⁶⁾ Die Insolvenzen sind nicht identisch mit den beim Amtsgericht beantragten Insolvenzverfahren.

⁷⁾ Maßgeblich für die statistische Erfassung ist der Sitz des Gesamtunternehmens, nicht der Einzelbetriebe. Land- und Forstwirte sowie Kleinunternehmen sind in der Regel nicht erfasst.

⁸⁾ Lieferungen an Geschäftskunden.

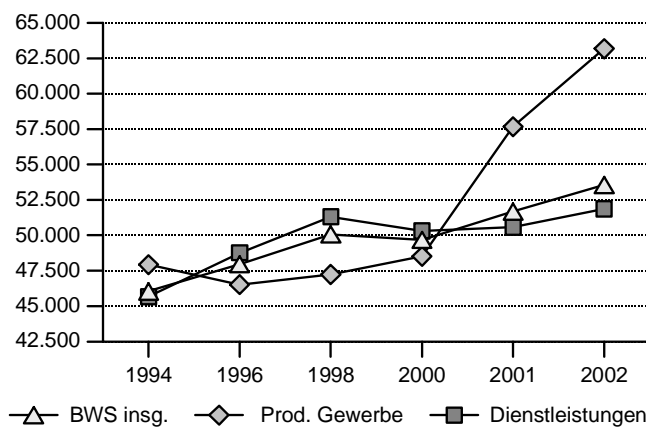
Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", LDS NRW, Dortmunder Energie und Wasser.

**Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes
(in Mio. €)**

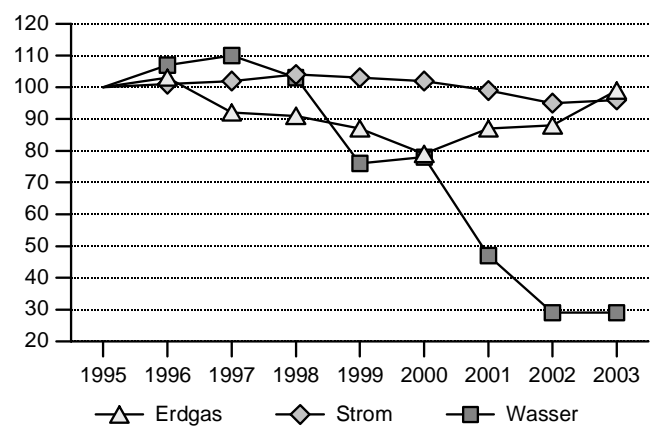


+++ Das Bruttoinlandsprodukt entwickelt sich über die Zeit, von geringen Rückschritten in einzelnen Jahren (1996/1999) abgesehen, positiv. Seit 1995 ist es bis 2002 um 16 % gestiegen. +++ Bezogen auf die Erwerbstätigen liegt die Steigerungsrate bei 12 %, wobei die Produktivität gerade in den Jahren 2001/2002 im Produzierenden Sektor deutlich stärker gestiegen ist als im Dienstleistungssektor. +++ Die Tendenz zu immer mehr Gewerbeanmeldungen hat 2003 angehalten: Erstmals wurden mehr als 5.000 Anmeldungen registriert. Die Gewerbeanmeldungen stagnieren dagegen. +++ Bedenklich stimmen die Unternehmens-Insolvenzen. Sie werden Jahr für Jahr mehr und haben 2003 fast die 500-er-Marke erreicht. +++

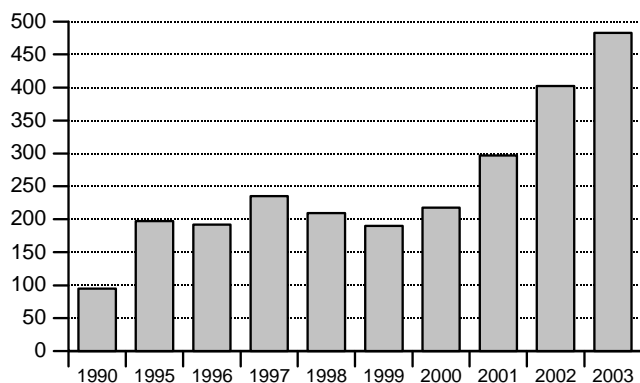
**Entwicklung der BWS pro Erwerbstäti gem nach
Wirtschaftssektoren (€)**



**Ressourcenverbrauch der Geschäftskunden pro SV-
Beschäftigtem (1995 = 100)**

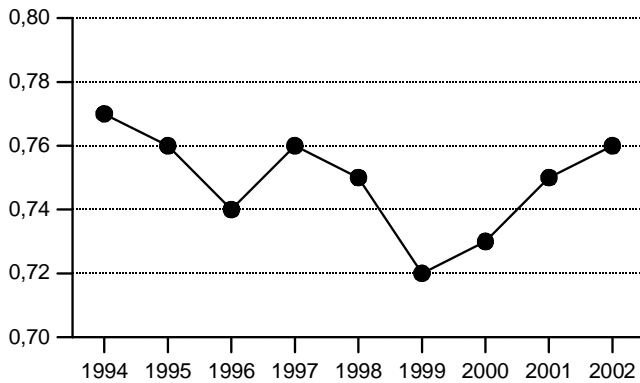


Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen

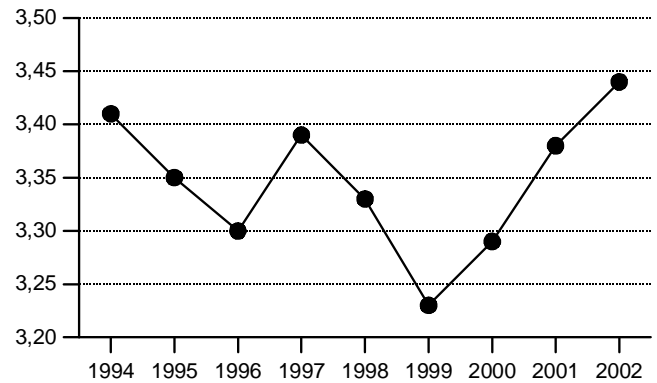


+++ Die Umsatzsteuerstatistik weist 2002 mit rund 17.000 Betrieben eine konstante Zahl Steuerpflichtiger aus. Das gilt auch für die einzelnen Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme des Handels, der sich seit Jahren rückläufig entwickelt. +++ Der Verbrauch des Gewerbes an Energie und Wasser entwickelt sich unterschiedlich. Nach Rückgängen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre ist der Erdgasverbrauch seit 2001 wieder angestiegen und hat im letzten Jahr das Niveau von 1995 wieder erreicht. Beim Strom verläuft die Kurve spiegelbildlich, was auf gegenseitige Kompensation schließen lässt. +++ Auf weniger als ein Drittel dagegen ist seit '95 der Wasserverbrauch zurückgegangen. Einschneidend wirken sich hier die Stilllegungen der Kokerei Kaiserstuhl und der Hochöfen in Hörde aus. +++

Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Bundes (in %)



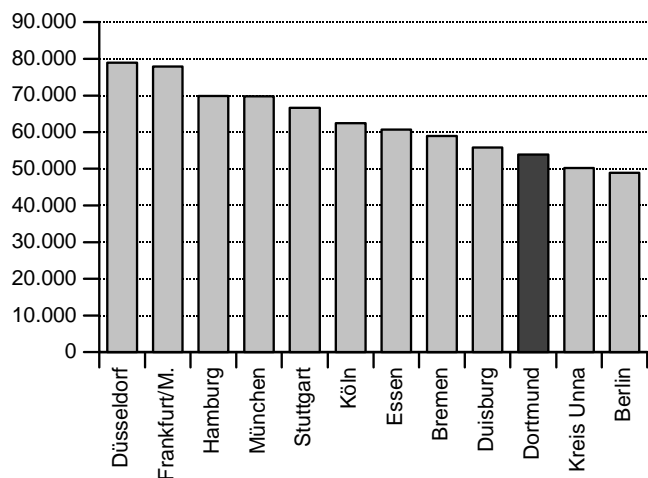
Entwicklung des Anteils Dortmunds am Bruttoinlandsprodukt des Landes NRW (in %)



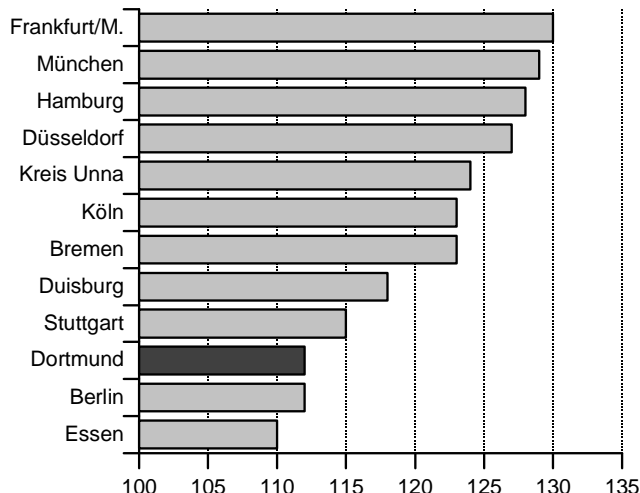
+++ Im Laufe der 90-er Jahre hat Dortmund gegenüber Bund und Land an wirtschaftlichem Gewicht verloren: Wurden 1992 von 1.000 € des Bundeswertes noch 8,25 € in Dortmund erwirtschaftet, lag dieser Wert 1999 rund ein Euro niedriger. Im Bezug zum Land ging der Anteil von 3,5 auf 3,23 % zurück. +++ Seitdem aber ist eine erfreuliche Trendumkehr festzustellen: Der Bundesanteil

ist auf 7,56 v. Tausend gestiegen, der Landesanteil auf 3,44 %. +++ Das entspricht einem relativen Plus von knapp 1 Mrd. € gegenüber dem Land und fast 800 Mio. gegenüber dem Bund. Bei seit 2000 weitgehend konstanten Erwerbstätigenzahlen ist das ein weiterer deutlicher Hinweis auf die gestiegene Produktivität der Dortmunder Wirtschaft. +++

Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigem 2001 (in €)



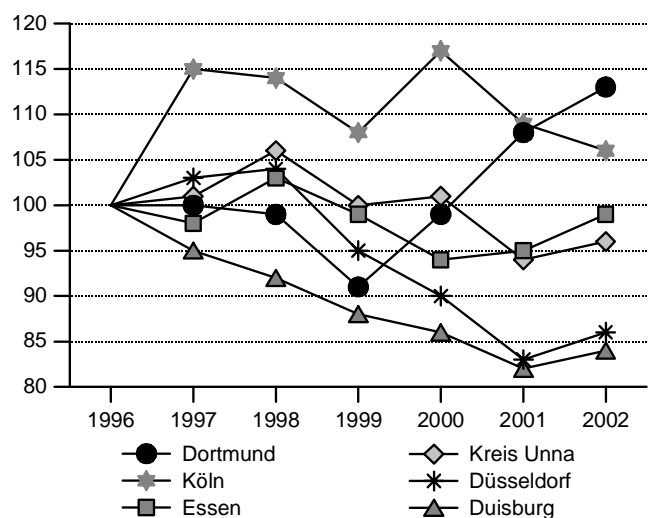
Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes nach Städten 1992 - 2001 (1992 = 100)



+++ In der Rangfolge der betrachteten Städte nimmt Dortmund in Bezug auf die Produktivität seiner Wirtschaft (BIP/Erwerbstätige) mit rund 54.000 Euro 2001 einen hinteren Rang ein. Nur Berlin und der Kreis Unna weisen niedrigere Werte aus, alle anderen Städte höhere, die höchsten Düsseldorf mit 79.000 Euro und Frankfurt/M. mit 78.000 Euro. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1992 und 2001 ist in Dortmund bescheidener verlaufen als in den anderen Städten mit Ausnahme Berlins und Essens. Die Steigerungsraten in Frankfurt/M., München, Hamburg und Düsseldorf sind mit knapp 30 % mehr als doppelt so hoch wie in Dortmund. +++ Positiver

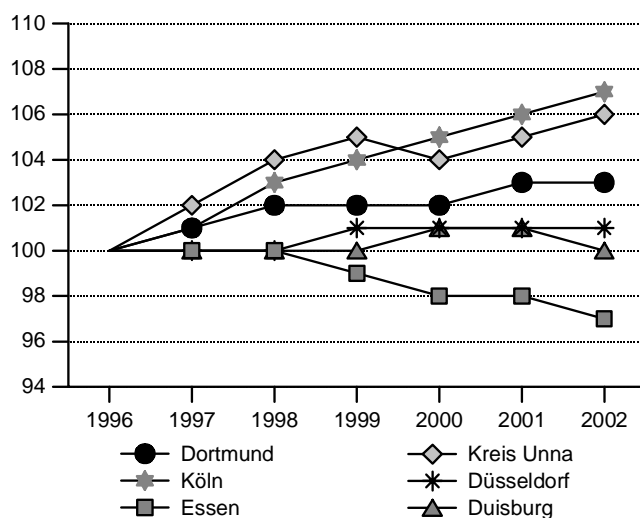
dagegen ist der Blick auf die Gewerbeanzeigen: In keiner anderen Großstadt in NRW sind zwischen 1996 und 2002, bezogen auf den Ausgangsbestand, relativ mehr Betriebe neu entstanden als in Dortmund. Dabei fällt besonders der deutliche Anstieg seit 1999 auf, der gegen den Trend in den Vergleichsstädten verläuft. +++ Ähnlich erfreulich ist die Entwicklung der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe: Der Anstieg um 3,2 % zwischen 1996 und 2002 wird nur von Köln und dem Kreis Unna übertroffen, in Essen und Duisburg gab es 2002 sogar weniger umsatzsteuerpflichtige Unternehmen als sechs Jahre zuvor. +++

Betriebserrichtungen* 1996 - 2002 (1996 = 100)



* Neu errichtete Betriebe nach der Gewerbeanzeigenstatistik. Da nicht in jedem Fall das Gewerbe tatsächlich aufgenommen wird und freie Berufe etc. nicht erfasst werden, ist die Zahl nicht identisch mit den Existenzgründungen.

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen* 1996 - 2002 (1996 = 100)



* Steuerpflichtige mit Lieferungen und Leistungen von mehr als 16.620 € pro Jahr.

Merkmal	Bevölkerungsstrukturdaten							
	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Hauptwohnbevölkerung	606.120	601.537	592.817	588.605	585.153	586.538	587.288	587.607
- Bis 14 Jahre	83.043 13,7%	86.618 14,4%	85.310 14,4%	85.200 14,5%	84.890 14,5%	84.576 14,4%	83.407 14,2%	82.998 14,1%
- 15 - 29 Jahre	132.152 21,8%	112.458 18,7%	102.380 17,3%	101.334 17,2%	99.526 17,0%	100.063 17,1%	101.033 17,2%	102.553 17,5%
- 30 - 49 Jahre	168.923 27,9%	180.220 30,0%	184.343 31,1%	181.949 30,9%	181.136 31,0%	181.552 31,0%	181.030 30,8%	180.112 30,7%
- 50 - 64 Jahre	124.992 20,6%	118.769 19,7%	116.580 19,7%	114.686 19,5%	112.856 19,3%	111.387 19,0%	110.477 18,8%	108.983 18,5%
- 65 Jahre u. älter	97.010 16,0%	103.472 17,2%	104.204 17,6%	105.436 17,9%	106.745 18,2%	108.960 18,6%	111.341 19,0%	112.961 19,2%
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	426.067 70,3%	411.447 68,4%	403.303 68,0%	397.969 67,6%	393.518 67,3%	393.002 67,0%	392.540 66,8%	391.648 66,7%
- Ausländer	61.052 10,1%	74.286 12,3%	77.239 13,0%	77.489 13,2%	74.034 12,7%	74.751 12,7%	75.232 12,8%	75.788 12,9%
- Volks-/Hauptschule ¹⁾		65,5%	61,1%	61,2%	57,1%	56,6%	54,8%	52,5%
- Mittlere Reife		17,4%	17,4%	17,2%	19,3%	18,9%	18,3%	20,2%
- (Fach-) Hochschulreife		17,2%	21,5%	21,7%	23,5%	24,6%	26,9%	27,3%
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		221.000	217.000	229.000	231.000	227.000	231.000	228.000
- Selbständig		7,2%	8,7%	8,7%	7,8%	8,3%	9,5%	9,6%
- Beamte		6,3%	6,9%	7,0%	6,5%	5,7%	5,2%	5,3%
- Angestellte		46,6%	48,2%	48,0%	50,0%	52,6%	54,1%	56,6%
- Arbeiter		39,8%	36,2%	36,2%	35,8%	33,3%	31,2%	28,5%
Haushalte ¹⁾		298.000	291.000	291.000	290.000	290.000	296.000	289.000
- mit einer Person		40,9%	40,8%	40,7%	39,8%	40,7%	41,9%	39,4%
- mit zwei Personen		32,9%	32,9%	34,1%	33,9%	32,8%	33,1%	33,6%
- mit drei Personen		13,4%	13,0%	12,4%	13,1%	13,1%	12,8%	14,2%
- mit vier und mehr Personen		12,8%	13,4%	12,8%	13,1%	13,4%	12,5%	12,8%
Haushalte mit Kindern		28,5%	29,1%	28,6%	29,4%	30,0%	28,7%	30,4%
Einkommen/Einwohner (€) ²⁾	11.119	13.361	14.048	14.498	15.020	15.530	15.480	
Anzahl PKW/Kombi ³⁾	229.708	239.957	239.649	241.556	245.306	246.164	246.267	246.874
PKW pro 1.000 EW	379	399	404	410	419	420	419	420

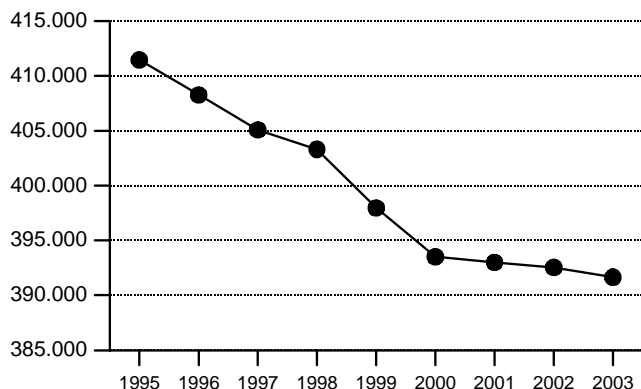
¹⁾ Die Daten zum Bildungsstand, zur Stellung im Beruf und zu den Haushalten sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Verfügbares Einkommen privater Haushalte, ab 1999 vorläufige Ergebnisse.

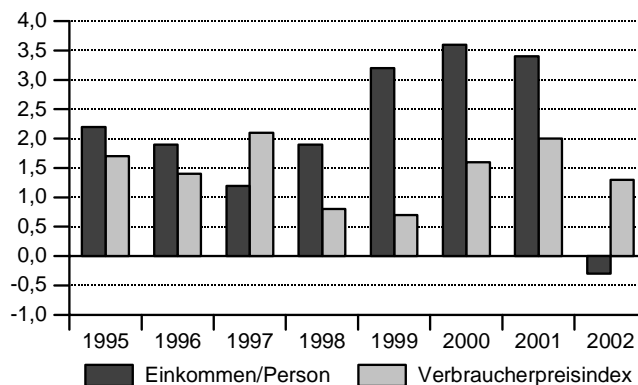
³⁾ Ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge, Stand jeweils 31.07.

Quelle: LDS NRW, Mikrozensus, Fachbereich Statistik und Wahlen.

Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) in Dortmund seit 1995



Entwicklung der verfügbaren Einkommen in Dortmund und der Verbraucherpreise in NRW



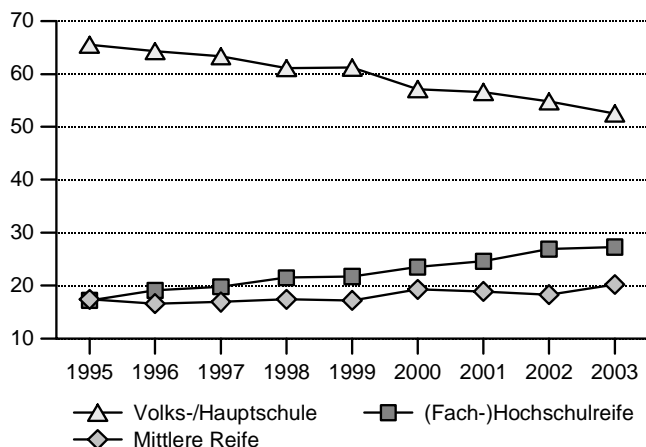
* Jeweils im Vergleich zum Vorjahr, in %.

Verbraucherpreisindex: Preisindex aller privaten Haushalte in NRW.

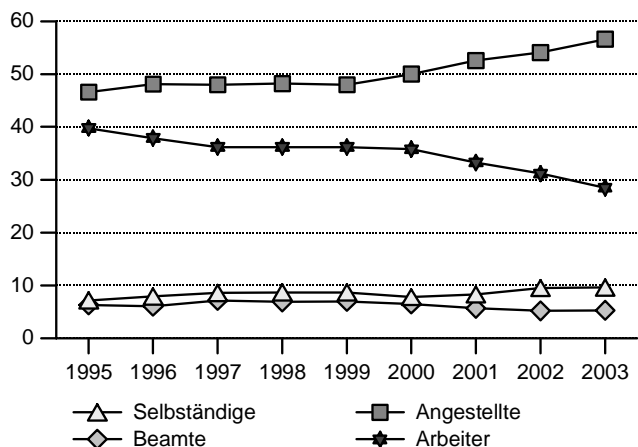
+++ Die Zahl der Menschen im Erwerbsalter nimmt auch in Dortmund stetig ab, insgesamt seit 1990 um über 33.000 (bei einem Bevölkerungsrückgang insgesamt von knapp 20.000). +++ Das in den privaten Haushalten pro Kopf verfügbare Einkommen, das bis 2001 kontinuierlich und von Ausnahmen abgesehen auch stärker als die allgemeinen Lebenshaltungskosten gestiegen war, ist 2002 in Dortmund erstmals nominal leicht rückläufig. +++ Auch wenn noch weitaus die meisten Dortmunderinnen und Dortmunder nur Volks- bzw. Hauptschulen besucht haben, geht dieser Anteil doch stetig zugunsten insbesondere höherer Schulabschlüsse zurück. 27 % verfügen

2003 über die (Fach-)Hochschulreife. +++ Hinsichtlich der beruflichen Stellung setzt sich die Verlagerung von Arbeitern zu Angestellten (seit 2001 mehr als 50 % der Erwerbstätigen) fort. Der Selbständigenanteil ist gerade in den letzten beiden Jahren leicht auf 2003 9,6 % gestiegen, die Beamtenanteile sinken ungekehrt in etwa gleichem Maße (2003: 5,3 %). +++ 2003 ist nach den Ergebnissen des Mikrozensus der Anteil der Einpersonenhaushalte entgegen dem längerfristigen Trend leicht zurück gegangen. Der Anteil der Haushalte mit (ledigen) Kindern liegt vergleichsweise konstant bei knapp 30 %. +++

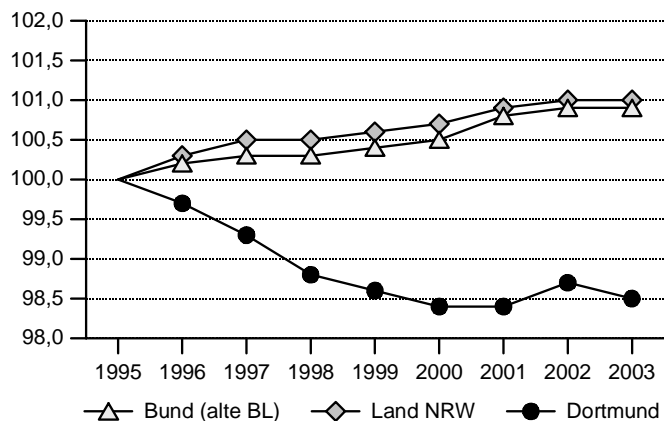
Bevölkerung nach Schulabschlüssen in Dortmund seit 1995



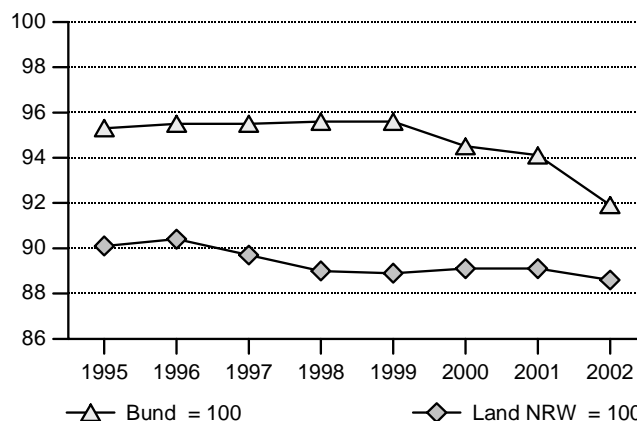
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf in Dortmund seit 1995



Einwohnerentwicklung im Vergleich zu Bund und Land (1995 = 100)



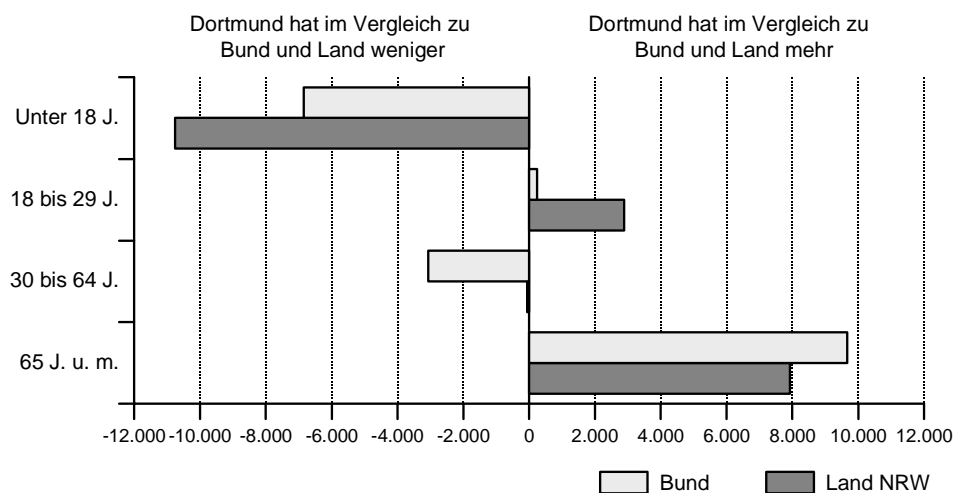
Relation der verfügbaren Einkommen zum Bundes- und Landeswert



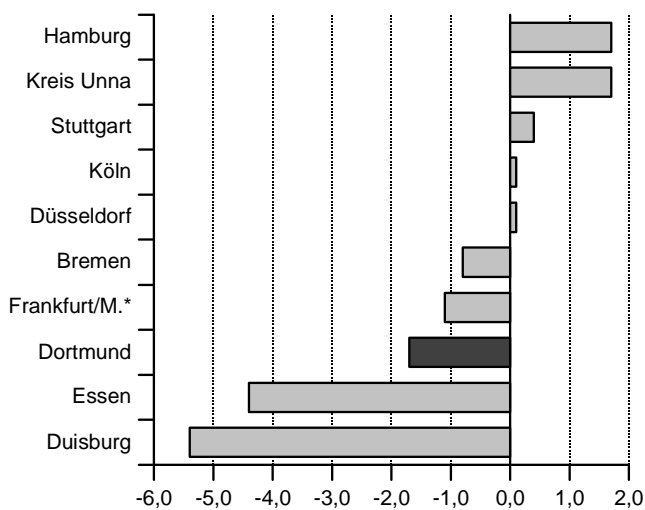
+++ Nach einer längeren Talfahrt in der 2. Hälfte der 90er Jahre hat sich die Bevölkerung in Dortmund in den letzten drei Jahren stabilisiert. Seit 1980 ist aber die Einwohnerzahl um 3 % zurück gegangen, während sie im Land um 6 % und im Bund um 5,3 % gestiegen ist. Hätte Dortmund den Anteil an der Landesbevölkerung von 1980 gehalten, würden hier 2002 rund 644.000, also über 55.000 Menschen mehr gelebt haben. Auf der Basis von 1995 sind es immerhin relativ rund 15.000 Einwohner weniger. +++ Im Altersvergleich fehlt es Dortmund an

Nachwuchs. Der Anteil der unter 18-Jährigen ist im Vergleich zu Land und Bund niedrig, hingegen der Rentneranteil vergleichsweise hoch. +++ Das durchschnittliche Einkommen der Dortmunderinnen und Dortmunder liegt rund 8,1 % unter dem Bundes- und 11,4 % unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu 1995 sind die Abstände in der Tendenz größer geworden, das gilt auch und gerade für das Jahr 2002. Noch nie war der Abstand zum Bundeswert so groß. +++

Altersgruppenbilanz im Vergleich mit Bund und Land 2001

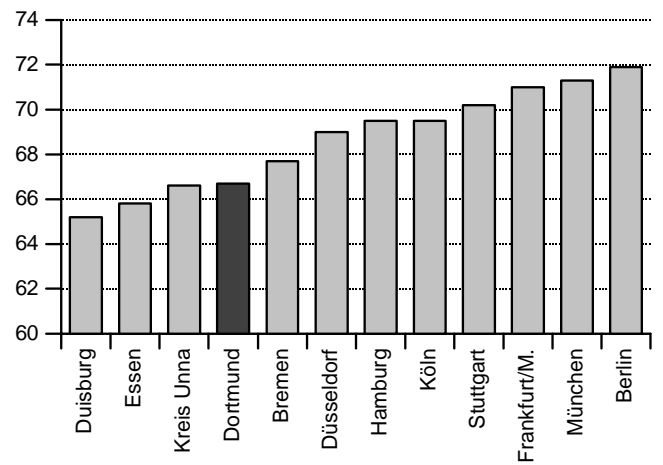


Bevölkerungsentwicklung 1995/2003 (%)



* Stand: 12/2002.

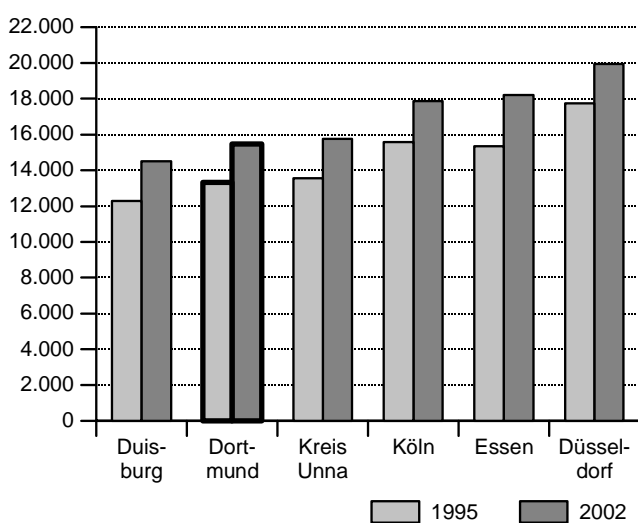
Anteil erwerbsfähige Bevölkerung (15 bis 64 Jahre) an der Gesamtbevölkerung 2001 (%)



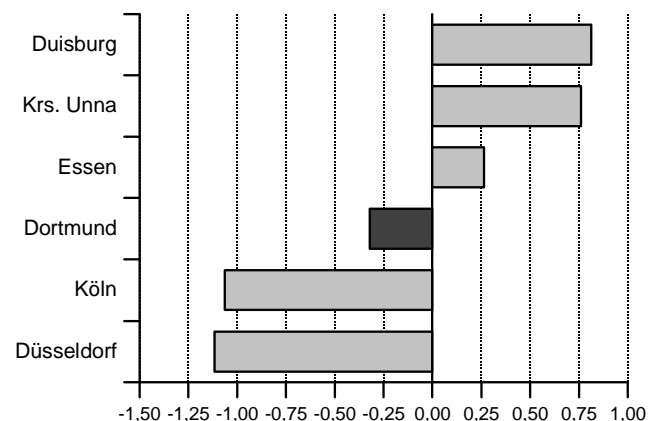
+++ Die Bevölkerungsentwicklung seit 1990 ist in den Großstädten unterschiedlich verlaufen. Hamburg hat Einwohner gewonnen, Stuttgart, Köln und Düsseldorf zeigen keine nennenswerten Veränderungen. Verloren haben insbesondere Essen und Duisburg, aber auch Dortmund, also das Ruhrgebiet. Starke Einwohnergewinne für den Kreis Unna belegen einen deutlichen Trend ins Umland. +++ Der Anteil der Personen im Erwerbsalter an der Gesamtbevölkerung schwankt zwischen 65 % in Duisburg und 72 % in Berlin. Mit 66,7 bzw. 65,8 % liegen

die Werte in Dortmund und Essen deutlich unter dem Durchschnitt von 70,1 %. +++ Die Menschen in Köln, Essen und vor allem Düsseldorf haben deutlich mehr Einkommen als die in Duisburg, Dortmund und dem Kreis Unna. Mit einer Zuwachsrate von 16,1 % sowie einem absoluten Anstieg um 2.152 € zwischen 1995 und 2002 weist Dortmund etwa durchschnittliche Entwicklungswerte auf. Das Jahr 2002 ist nicht nur für Dortmund, sondern relativ stärker noch für Köln und Düsseldorf negativ verlaufen. +++

Verfügbares Einkommen/Einwohner 1995/2002 (€)



Einkommensentwicklung 2002 im Vergleich zum Vorjahr (%)



Merkmal	Hauptwohnungsbevölkerung							
	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Hauptwohnungsbevölkerung	606.120	601.537	592.817	588.605	585.153	586.538	587.288	587.607
Erwerbsfähige Bevölk. (15 - 64 J.)	426.067	411.447	403.303	397.969	393.518	393.002	392.540	391.648
Erwerbstätige (am Wohnort) ¹⁾		221.000	217.000	229.000	231.000	227.000	231.000	228.000
Erwerbstätigenquote ²⁾		53,7%	53,8%	57,5%	58,7%	57,8%	58,8%	58,2%

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Merkmalen (jew. 30.06.)							
	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
SV-Beschäftigte am Wohnort ³⁾	190.826	179.178	172.316	174.483	177.674	177.545	175.257	170.164
SV-Erwerbstätigenquote ²⁾	44,8%	43,5%	42,7%	43,8%	45,2%	45,2%	44,6%	43,4%
darunter Arbeiter			76.030 44,1%	74.619 42,8%	74.700 42,0%	73.149 41,2%	70.595 40,3%	66.999 39,4%
darunter Angestellte			96.286 55,9%	99.864 57,2%	102.974 58,0%	104.396 58,8%	104.662 59,7%	103.165 60,6%
darunter Frauen			72.401 42,0%	73.121 41,9%	75.011 42,2%	76.005 42,8%	76.486 43,6%	74.908 44,0%
darunter unter 25 Jahre			18.625 10,8%	19.280 11,0%	19.973 11,2%	20.260 11,4%	19.481 11,1%	18.078 10,6%
darunter 25 - 49 Jahre			121.936 70,8%	123.198 70,6%	124.909 70,3%	123.976 69,8%	122.038 69,6%	
darunter 50 Jahre u. ä.			31.755 18,4%	32.005 18,3%	32.792 18,5%	33.309 18,8%	33.738 19,3%	
darunter Ausländer			17.582 10,2%	16.579 9,5%	16.832 9,5%	17.075 9,6%	16.724 9,5%	16.140 9,5%
darunter ohne abgeschl. Berufsausb.			30.108 20,0%	30.192 20,1%	29.966 19,8%	29.447 19,7%		
darunter mit abgeschl. Berufsausb.			107.299 71,1%	105.537 70,2%	105.993 70,1%	104.260 69,8%		
darunter mit höherem Abschluss ⁴⁾			13.452 8,9%	14.587 9,7%	15.155 10,0%	15.636 10,5%		
darunter Auspendler ⁵⁾		46.981 26,2%	50.508 29,3%	53.453 30,6%	55.605 31,3%	58.428 32,9%	58.118 33,2%	56.733 33,3%
Teilzeitbeschäftigte			24.023 13,9%	24.034 13,8%	26.081 14,7%	27.727 15,6%	29.195 16,7%	

¹⁾ Die Daten zur Erwerbstätigenzahl sind Ergebnisse des jährlichen Mikrozensus. In den Angaben zur Erwerbstätigkeit ist die Bevölkerung ab dem Alter von 15 Jahren erfasst.

²⁾ Erwerbstätige bzw. SV-Beschäftigte, bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

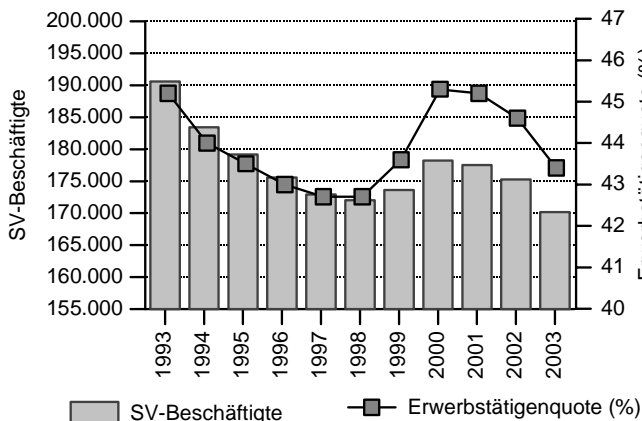
³⁾ Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken- und rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind. Die Zuordnung erfolgt hier nach dem Wohnort der Beschäftigten (unabhängig vom Arbeitsort). SV-Beschäftigte, die lediglich aufgrund der gesetzlichen Neuregelung seit April 1999 sozialversicherungspflichtig geworden sind, sind nicht berücksichtigt.

⁴⁾ Abschluss an einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule.

⁵⁾ SV-Beschäftigte am Wohnort insgesamt minus SV-Beschäftigte mit Wohnort = Arbeitsort.

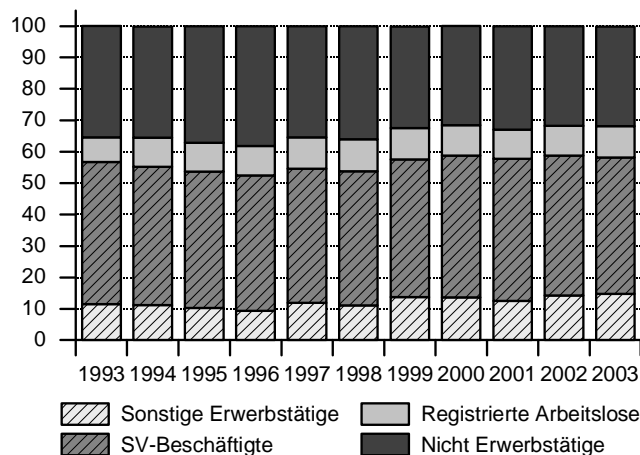
Quellen: LDS NRW, Statistik regional 2003, Bundesagentur für Arbeit, Fachbereich Statistik und Wahlen.

SV-Beschäftigte am Wohnort und Erwerbstätigenquote*



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort bezogen auf die Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (%), jeweils 30.06.

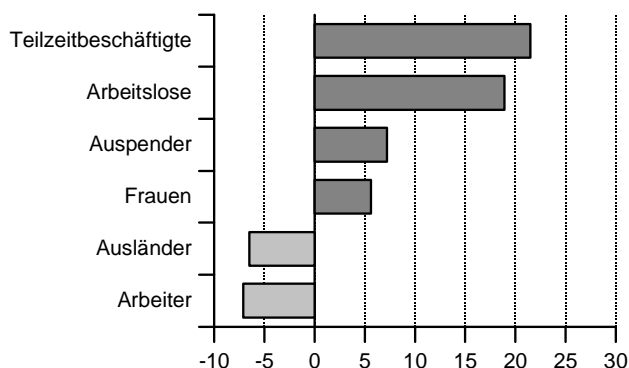
Entwicklung der Quoten zur Erwerbstätigkeit (in % der Erwerbsfähigen)



+++ 58 von 100 Dortmunderinnen und Dortmundern im Erwerbsalter sind tatsächlich erwerbstätig, davon 44 „klassisch“ sozialversicherungspflichtig. Während dieser Anteil in den letzten 10 Jahren bei jährlich leichten Schwankungen etwa konstant geblieben ist, ist der Anteil sonstiger Erwerbstätiger ebenso wie der der Arbeitslosen um über 3%-Punkte gestiegen. Das bedeutet einen deutlichen Rückgang der nicht Erwerbstätigen auf 31,7 %. Ihre Zahl ist um 37.000 niedriger als 1991. +++ Die Entwicklung der SV-Beschäftigten spiegelt den allgemeinen Konjunkturverlauf wider: nach deutlichen Einbußen zwischen 1992 und 1998 ist 1999 und 2000 eine

spürbare Erholung zu verzeichnen. 2001 stagnieren die Zahlen, 2002 sind sie leicht 2003 spürbar rückläufig. +++ Die Beschäftigten erscheinen stetig mobiler: Der Auspendleranteil ist innerhalb von 10 Jahren von 24 auf 33 % angestiegen. Jeder Dritte SV-Beschäftigte, der in Dortmund wohnt, arbeitet also im näheren oder ferneren Umland der Stadt. +++ Auffällig ist des Weiteren die starke Zunahme von Teilzeitbeschäftigten (über 20 % seit 1998) und auch der stetig höhere Anteil von Frauen. Dagegen sind im Vergleich zu 1998 weniger Ausländer und weniger Personen als Arbeiter beschäftigt. +++

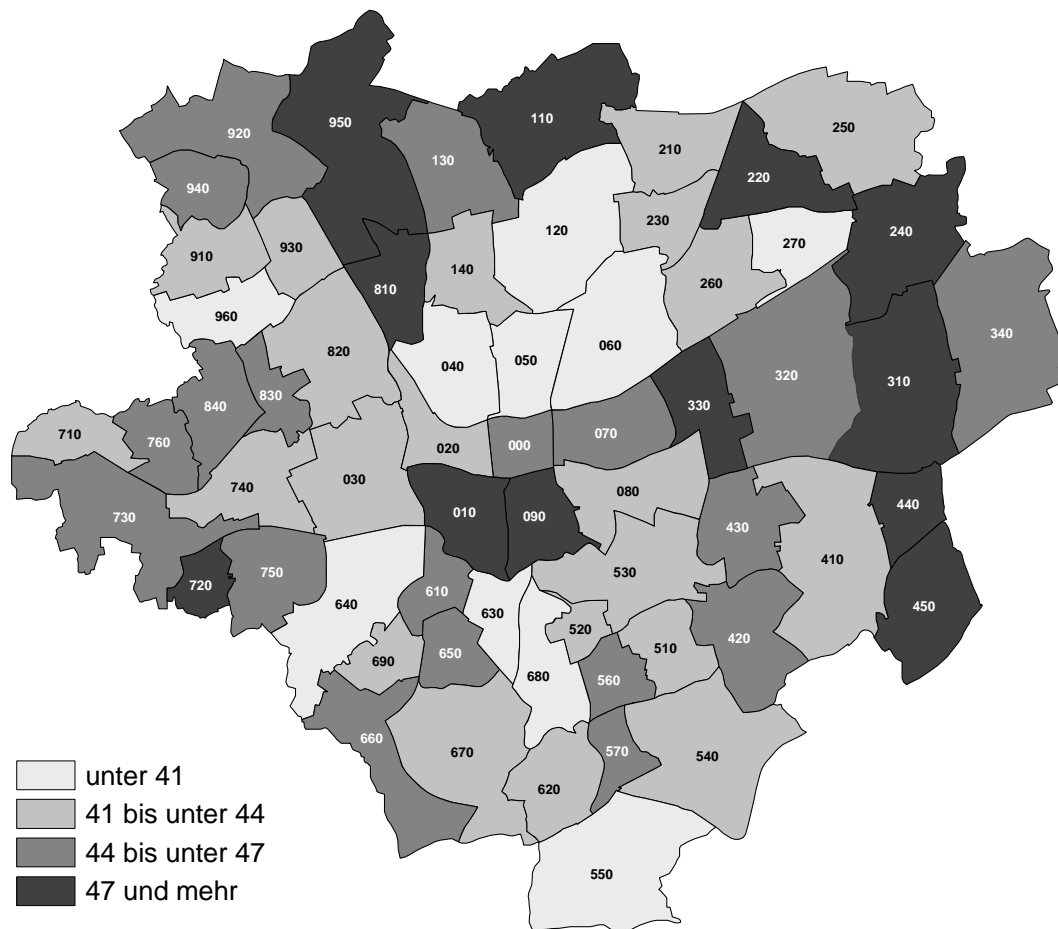
Arbeitsmarktstruktur am Wohnort 1998/2002 (Veränderungen in %)



Statistischer Bezirk	SV-Beschäftigte am Wohnort				In % der 15- bis 64-Jährigen			
	1998	2000	2002	2003	1998	2000	2002	2003
City 000	2.804	3.155	3.102	2.969	41,3	47,0	45,9	44,4
Westfalahalle 010	4.446	4.935	5.061	4.963	43,8	48,4	49,6	47,9
Dorstfelder Brücke 020	3.564	3.956	3.957	3.762	39,2	43,9	43,7	41,9
Dorstfeld 030	4.764	5.030	4.893	4.717	42,6	45,9	45,0	43,5
Stadtbezirk Innenstadt-West	15.578	17.076	17.013	16.411	41,8	46,3	46,1	44,5
Hafen 040	4.546	4.847	4.689	4.514	36,2	40,1	37,8	36,2
Nordmarkt 050	5.967	6.430	6.162	5.821	33,3	36,9	35,5	33,0
Borsigplatz 060	2.747	2.892	2.691	2.533	33,0	36,0	34,5	32,5 ¹⁾
Stadtbezirk Innenstadt-Nord	13.260	14.169	13.542	12.868	34,2	37,7	35,4	34,0
Kaiserbrunnen 070	7.235	7.773	7.804	7.534	43,3	47,3	47,5	45,8
Westfalendamm 080	4.494	4.756	4.843	4.789	41,0	43,4	43,8	43,7
Ruhrallee 090	3.879	4.250	4.319	4.249	45,0	50,0	50,8	50,3
Stadtbezirk Innenstadt-Ost	15.608	16.779	16.966	16.572	43,0	46,7	47,1	46,2
Brechten 110	2.816	2.890	2.862	2.794	44,9	47,1	47,9	47,1
Eving 120	5.309	5.546	5.543	5.404	40,7	42,0	41,5	40,4
Holthausen 130	130	129	138	140	41,4	42,4	42,6	45,2
Lindenhorst 140	1.372	1.484	1.498	1.472	40,2	43,4	42,1	41,0
Stadtbezirk Eving	9.627	10.049	10.041	9.810	41,8	43,6	43,2	42,3
Derne 210	1.622	1.743	1.709	1.671	39,0	42,0	42,0	41,0
Hostedde 220	728	762	766	762	44,7	45,5	46,2	47,1
Kirchderne 230	1.016	1.016	1.105	1.114	43,6	42,8	43,5	43,8
Kurl-Husen 240	2.133	2.192	2.342	2.366	45,5	46,0	46,9	47,5
Lanstrup 250	1.386	1.439	1.403	1.375	40,9	43,2	44,2	43,6
Alt-Scharnhorst 260	2.400	2.402	2.359	2.308	41,3	42,4	43,1	43,4
Scharnhorst-Ost 270	3.513	3.780	3.689	3.505	36,3	40,8	41,5	40,6
Stadtbezirk Scharnhorst	12.798	13.334	13.373	13.101	40,4	42,7	43,4	43,2
Asseln 310	3.023	3.105	3.077	2.984	47,4	49,5	50,4	49,4
Brackel 320	6.615	6.878	6.720	6.503	44,1	46,6	47,0	46,1
Wambel 330	2.095	2.170	2.231	2.324	47,0	49,2	48,2	48,2
Wickede 340	5.065	5.209	5.108	4.945	43,5	46,2	46,6	45,6
Stadtbezirk Brackel	16.798	17.362	17.136	16.756	44,8	47,3	47,6	46,8
Aplerbeck 410	6.350	6.534	6.554	6.510	42,4	43,3	43,3	43,1
Berghofen 420	3.502	3.598	3.576	3.545	42,9	45,1	46,1	46,4
Schüren 430	2.302	2.487	2.481	2.499	37,1	43,9	44,8	44,4
Sölde 440	1.907	2.004	1.971	1.920	44,1	47,9	49,3	48,7
Sölderholz 450	1.962	2.003	1.973	1.926	44,7	46,8	47,8	47,1
Stadtbezirk Aplerbeck	16.023	16.626	16.555	16.400	42,1	44,7	45,3	45,0
Benninghofen 510	2.376	2.477	2.430	2.355	41,2	43,1	44,0	43,4
Hachenev 520	453	477	444	441	42,1	45,0	42,4	41,9
Hörde 530	6.543	7.027	6.848	6.544	40,0	43,9	43,1	41,1
Holzen 540	2.496	2.529	2.579	2.570	41,2	42,9	43,4	43,1
Syburg 550	390	424	410	382	37,4	41,0	41,1	38,4
Wellinghofen 560	1.824	1.914	1.917	1.968	40,2	43,4	43,8	44,6
Wichlinghofen 570	769	812	799	813	43,7	46,5	46,1	46,5
Stadtbezirk Hörde	14.851	15.660	15.427	15.073	40,6	43,6	43,4	42,4
Barop 610	2.255	2.390	2.400	2.294	43,4	46,7	46,7	44,5
Bittermark 620	758	775	766	751	44,4	45,7	44,6	43,5
Brünninghausen 630	874	922	912	915	37,4	40,3	40,7	40,8
Eichlinghofen 640	1.931	2.365	2.466	2.420	34,4	39,0	38,8	37,9
Hombbruch 650	3.559	3.753	3.786	3.571	44,2	47,2	48,0	45,2
Persebeck-Kruckel-Schnee 660	1.099	1.129	1.129	1.147	44,2	47,5	45,3	45,3
Kirchhörde-Löttringhausen 670	2.579	2.722	2.782	2.796	39,8	41,9	43,1	43,6
Rombergpark-Lückleberg 680	1.138	1.233	1.199	1.180	35,6	40,3	40,0	39,3
Menglinghausen 690	627	657	753	784	40,2	43,9	42,6	41,9
Stadtbezirk Hombbruch	14.820	15.946	16.193	15.858	40,4	43,6	43,7	42,6
Bövinghausen 710	1.605	1.666	1.600	1.496	39,3	42,5	42,3	41,0
Kley 720	1.056	1.114	1.069	1.045	44,9	48,6	48,8	47,9
Lütgendortmund 730	7.132	7.391	7.568	7.365	44,8	47,3	47,8	46,4
Marten 740	2.805	2.929	2.806	2.658	43,9	46,6	45,2	42,9
Oespel 750	1.291	1.381	1.396	1.369	41,6	44,0	45,1	45,0
Westrich 760	875	927	888	869	46,5	50,1	48,7	46,7
Stadtbezirk Lütgendortmund	14.764	15.408	15.327	14.802	43,8	46,5	46,5	45,1
Deusen 810	594	685	693	673	44,5	49,1	50,1	48,5
Huckarde 820	4.475	4.657	4.812	4.679	41,7	43,4	43,7	42,5
Jungfental-Rahm 830	2.073	2.114	2.049	1.963	43,8	47,2	47,5	46,7
Kirchlinde 840	3.085	3.329	3.514	3.424	44,4	46,2	47,8	46,3
Stadtbezirk Huckarde	10.227	10.785	11.068	10.739	43,0	45,3	46,0	44,8
Bodelschwingh 910	1.930	1.991	2.066	2.037	42,5	44,5	44,0	43,5
Mengede 920	3.098	3.213	3.297	3.172	43,4	44,7	46,4	44,4
Nette 930	1.810	1.871	1.799	1.757	40,0	44,1	43,9	43,4
Oestrich 940	1.808	1.881	1.815	1.843	42,6	45,7	45,2	45,3
Schwieringhausen 950	229	268	260	268	42,1	48,9	48,2	49,5
Westerfild 960	2.164	2.170	2.062	1.876	41,6	42,7	43,4	40,3
Stadtbezirk Mengede	11.039	11.394	11.299	10.953	42,1	44,4	44,8	43,6

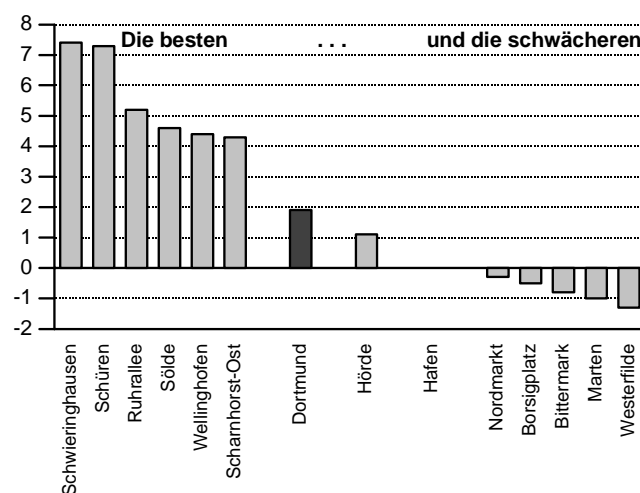
¹⁾ 592 am Borsigplatz gemeldete Chinesen, die mit dem Abbau der Stahlwerke bzw. Kokerei Kaiserstuhl (nicht sozialversicherungspflichtig) beschäftigt waren, sind nicht berücksichtigt.

**SV-Beschäftigten-Dichte in den Statistischen Bezirken 2003
(SV-Beschäftigte je 100 erwerbsfähige Personen)**



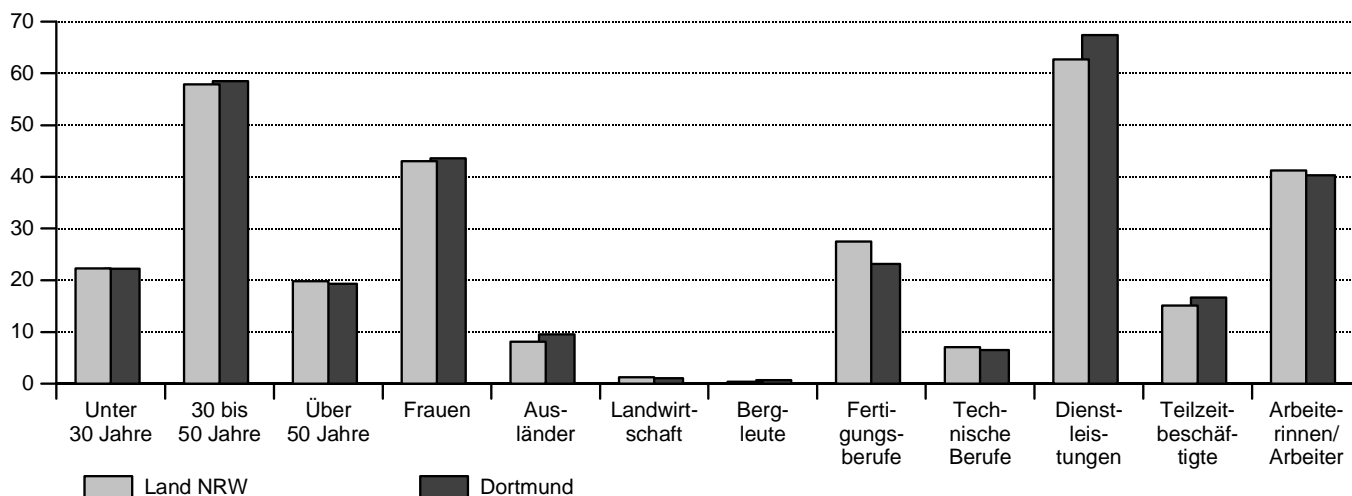
+++ Der Anteil SV-Beschäftigter an den erwerbsfähigen Personen (15- bis 64-Jährige) schwankt zwischen den einzelnen Stadtteilen erheblich. An der Ruhrallee, in Schwieringhausen und in Asseln etwa ist jeder zweite Erwerbsfähige SV-beschäftigt. Geringe Anteile sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (< 40 %) weisen sowohl Gebiete mit hoher Arbeitslosigkeit (Nordstadt), als auch Gebiete mit hohem Selbständigen- und Beamtenanteilen (Lückleberg, Eichlinghofen) auf. Das untere Extrem bildet der Borsigplatz, wo kaum noch jede/r Dritte Erwerbsfähige tatsächlich auch versicherungspflichtig beschäftigt ist. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1998 und 2002 ist in den Statistischen Bezirken sehr unterschiedlich verlaufen. In Schwieringhausen und Schüren ist der Anteil innerhalb von fünf Jahren um mehr als 7 %-Punkte gestiegen, an der Ruhrallee und in Sölde um rund 5 %-Punkte. +++ Vermehrt stellt sich der Zeitvergleich negativ dar: Hatte sich die Quote in den Vorjahren praktisch nirgendwo verringert, ist das 2003 immerhin in 10 Bezirken der Fall, alle in den nördlichen Stadtteilen gelegen. +++ Betroffen ist davon auch die Nordstadt als Teil des EU-Förderprogrammes "Urban". Im nationalen Förderprogramm "Soziale Stadt" schneidet Scharnhorst-Ost diesbezüglich mit einem Plus von 4,3 %-Punkte sehr gut ab, der Clarenberg (Hörde) etwa durchschnittlich. +++

SV-Beschäftigte (am Wohnort) 1998 - 2003 nach Statistischen Bezirken (Differenz der SV-Erwerbstätigenquote in %-Punkten)*



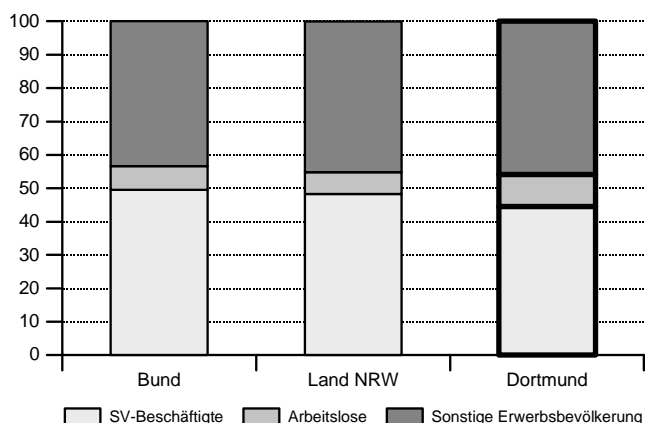
* Bezogen auf die Erwerbsquoten.

Struktur der SV-Beschäftigten am Wohnort (%)*



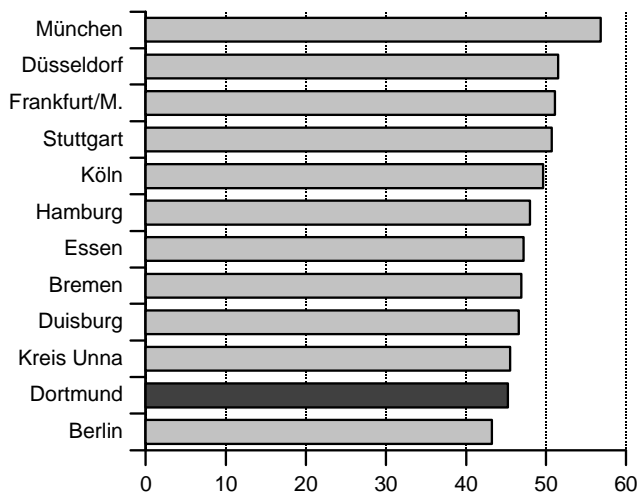
* Stand: 6/2002.

Quoten zur Erwerbstätigkeit 2002 (in % der 15- bis 64-Jährigen)



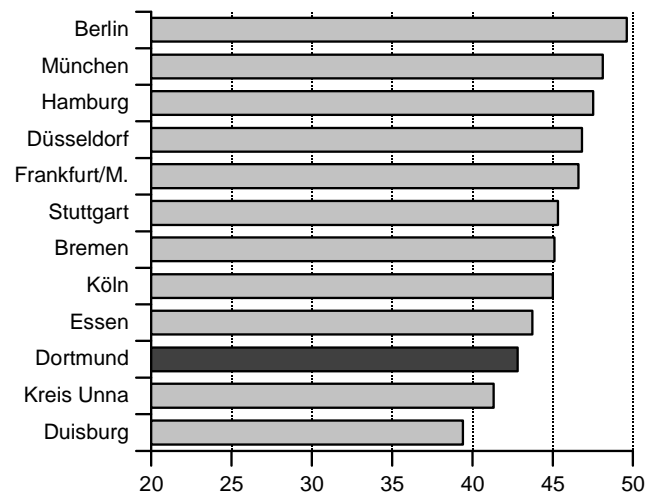
+++ Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, war die Quote der SV-Beschäftigten in Dortmund 2001 mit 45,2 % niedriger als in Bund (49,6 %) und Land (48,5 %).
 +++ Die Struktur der SV-Beschäftigten weicht nur in einzelnen Punkten nennenswert vom Landesdurchschnitt ab. So sind in Dortmund der Dienstleistungssektor sowie Ausländer, Frauen und Teilzeitbeschäftigte überdurchschnittlich vertreten, die Fertigungsberufe und damit Arbeiter dagegen unterdurchschnittlich. Bergleute sind inzwischen noch weniger vertreten als landwirtschaftliche Berufe.+++

Erwerbstätigenquoten* 2001 (%)



* Anteil SV-Beschäftigter am Wohnort (30.06.) an der erwerbsfähigen Bevölkerung (15 - 64 Jahre).

Frauenanteil an den SV-Beschäftigten 2001 (%)



* SV-Beschäftigte am Wohnort (30.06.)

+++ In Dortmund waren 2001 nicht mehr als 45 von 100 Personen im Erwerbsalter tatsächlich auch sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das ist weniger als in allen Vergleichsstädten mit Ausnahme Berlins (43 %), wenn auch die Abstände zum Teil nicht sehr groß sind. In Köln, Frankfurt/M., Stuttgart und Düsseldorf ist rund die Hälfte (49 - 51 %) der 15- bis 64-Jährigen SV-beschäftigt, es führt mit weitem Abstand München (57 %). Um einen solchen Anteil zu erreichen, müssten über 40.000 Dort-

munderinnen und Dortmunder mehr SV-beschäftigt sein. +++ Niedrige Erwerbsquoten gehen meist auch mit relativ niedrigen Frauenanteilen an den Beschäftigten einher. Neben Dortmund (42,8 %) gilt das etwa für Duisburg (39,4 %) und den Kreis Unna (41,3 %). Die Ausnahme bildet Berlin, wo die Frauen fast die magische 50 %-Marke erreicht haben. München liegt mit 48,1 % kaum schlechter, über 46 % haben auch Frankfurt/M., Düsseldorf und Hamburg. +++

Merkmal	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten (30.06.)							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Registr. Arbeitslose	13.568	31.266	37.482	38.135	36.208	37.171	39.350	41.866
Arbeitslosenquote alt (%) ¹⁾	7,1	12,0	15,0	15,1	14,0	14,6	15,5	16,6
Arbeitslosenquote neu (%) ¹⁾				14,0	13,0	13,5	14,3	15,3
Arbeitslose/100 Erwerbsfähige		7,3	9,1	9,7	9,2	9,5	10,0	10,7

Merkmal	Arbeitslose nach Merkmalen (30.06.)							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Arbeiter		20.686	25.435	25.115	23.805	24.199	25.234	26.377
in % der Arbeitslosen		66,2	67,9	65,9	65,7	65,1	64,1	63,0
Angestellte		10.580	12.047	13.020	12.403	12.972	14.116	15.489
in % der Arbeitslosen		33,8	32,1	34,1	34,3	34,9	35,9	37,0
Frauen	5.810	13.008	12.951	14.594	13.864	13.675	14.296	15.390
in % der Arbeitslosen	42,8	41,6	34,6	38,3	38,3	36,8	36,3	36,8
Unter 25 Jahre				4.174	3.600	3.904	3.718	3.647
in % der Arbeitslosen				10,9	9,9	10,5	9,4	8,7
55 Jahre u. ä.				8.003	6.863	5.664	5.374	4.897
in % der Arbeitslosen				21,0	19,0	15,2	13,7	11,7
Ausländer	2.097	3.528	6.573	8.168	7.858	8.243	8.625	9.000
in % der Arbeitslosen	15,5	11,3	17,5	21,4	21,7	22,2	21,9	21,5
Langzeitarbeitslose				18.326	16.672	15.706	17.111	20.321
in % der Arbeitslosen				48,1	46,0	42,3	43,5	48,5
Teilzeitarbeitssuchende	1.758	2.367	2.215	2.790	2.819	2.810	2.847	3.289
in % der Arbeitslosen	13,0	7,6	5,9	7,3	7,8	7,6	7,2	7,9
Leistungsempfänger				26.969	26.458	30.255	34.027	
in % der Arbeitslosen				70,7	73,1	81,4	86,5	

Merkmal	Arbeitslose nach Berufsgruppen (30.06.) ²⁾							
	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004
Bergleute (07-09) ³⁾			628	428	368	254	190	135
in % der Arbeitslosen			1,7	1,1	1,0	0,7	0,5	0,3
Metallberufe (19-32)			7.639	5.609	4.906	4.945	5.170	5.180
in % der Arbeitslosen			20,4	14,7	13,5	13,3	13,1	12,4
Bauberufe (44-47)			1.580	1.702	1.643	1.762	1.842	1.842
in % der Arbeitslosen			4,2	4,5	4,5	4,7	4,7	4,4
Kaufleute (68-70)			3.232	3.559	3.605	4.096	4.091	4.603
in % der Arbeitslosen			8,6	9,3	10,0	11,0	10,4	11,0
Lager/Transport (74)			2.450	2.412	2.499	2.852	3.008	3.417
in % der Arbeitslosen			6,5	6,3	6,9	7,7	7,6	8,2
Verwaltung/Büro (75-78)			4.316	4.390	4.189	4.526	4.925	5.326
in % der Arbeitslosen			11,5	11,5	11,6	12,2	12,5	12,7
Ordnung/Sicherheit (79-81)			1.542	1.884	1.945	2.121	2.444	2.754
in % der Arbeitslosen			4,1	4,9	5,4	5,7	6,2	6,6
Soziales/Erziehung (86-89)			1.473	1.801	1.670	1.738	1.925	2.224
in % der Arbeitslosen			3,9	4,7	4,6	4,7	4,9	5,3
Reinigungsberufe (93)			1.574	1.790	1.758	1.729	1.791	2.081
in % der Arbeitslosen			4,2	4,7	4,9	4,7	4,6	5,0

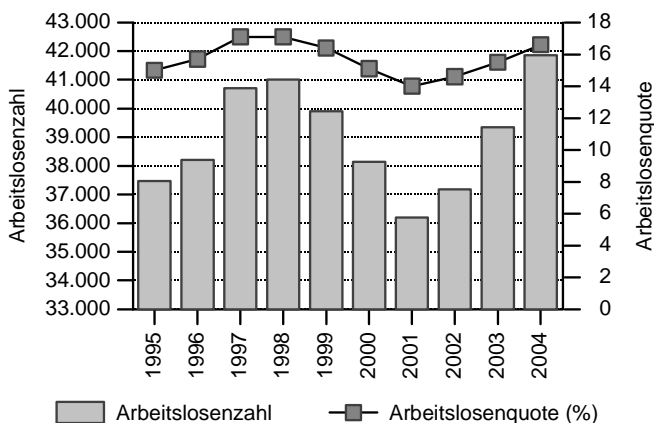
¹⁾ Bis August 2001 wurde die veröffentlichte Arbeitslosenquote mit Bezug zur zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung berechnet. Seit September 2001 ist die Basis die zivile Erwerbsbevölkerung insgesamt, also einschließlich der Selbständigen. Dadurch ergeben sich bei gleicher Arbeitslosenzahl niedrigere Quoten.

²⁾ Zielberufe.

³⁾ Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Klassifizierung der Wirtschaftsbereiche.

Quellen: Agentur für Arbeit, Monatliche Arbeitsmarktberichte.

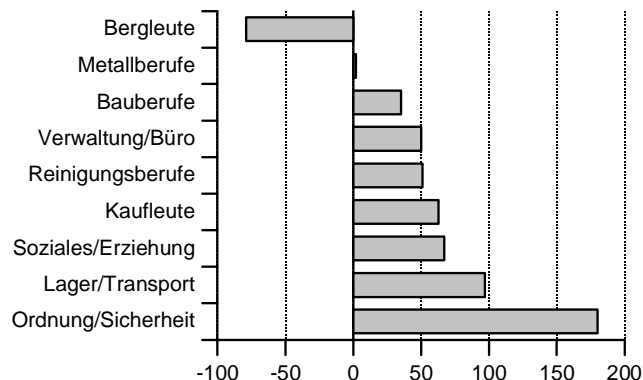
Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote*



* Arbeitslose in v.H. der zivilen abhängigen Erwerbsbevölkerung (Arbeitslosenquote der Agentur für Arbeit), jeweils 30.06.

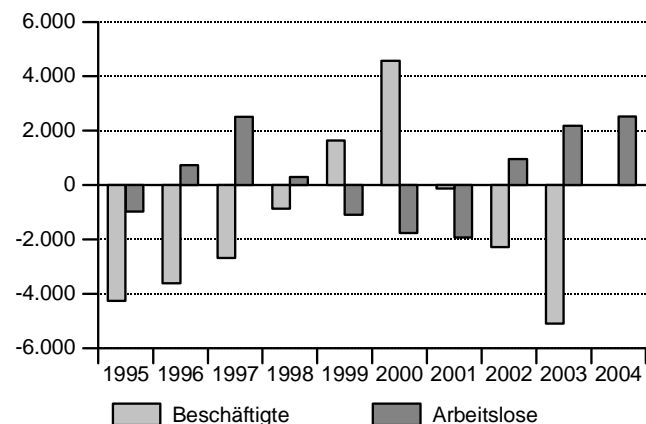
+++ Wie schon im Vorjahr, sind die Arbeitslosenzahlen auch zwischen Mitte 2003 und Mitte 2004 nochmals spürbar gestiegen. Mit knapp 42.000 ist ein Höchststand im Beobachtungszeitraum seit 1980 zu verzeichnen, seit 1980 hat sich die Zahl verdreifacht. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen, liegt bei 15,3 %, bezogen auf die 15- bis 64-Jährigen insgesamt bei 10,7 %. +++ In einzelnen Berufsgruppen stellt sich die Entwicklung unterschiedlich dar: Deutlich weniger Arbeitslose kommen aus dem Bergbau, im Metallbereich

Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Berufsgruppen 1991 - 2004 (%)

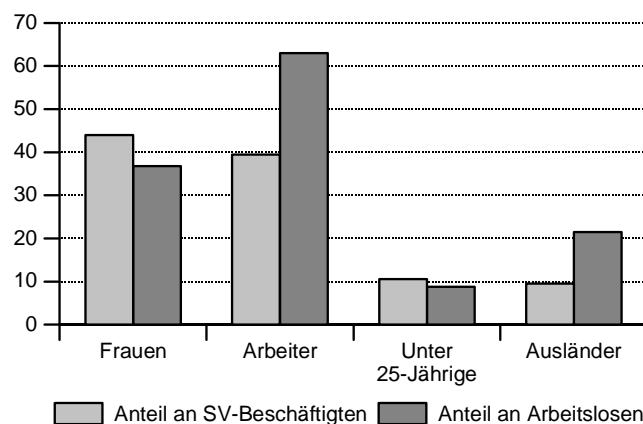


stagnieren die Zahlen. Dagegen zeigen sich in den Bereichen Ordnung/Sicherheit und Lager/Transport gravierende Zuwächse. +++ SV-Beschäftigte und Arbeitslose entwickeln sich meist spiegelbildlich. Lediglich 1995 und 2001 ist sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch die der Arbeitslosen zurückgegangen. +++ Arbeiter und Ausländer sind von Arbeitslosigkeit deutlich überdurchschnittlich betroffen, Frauen eher unterdurchschnittlich. +++

SV-Beschäftigte und Arbeitslose im Vergleich zum Vorjahr

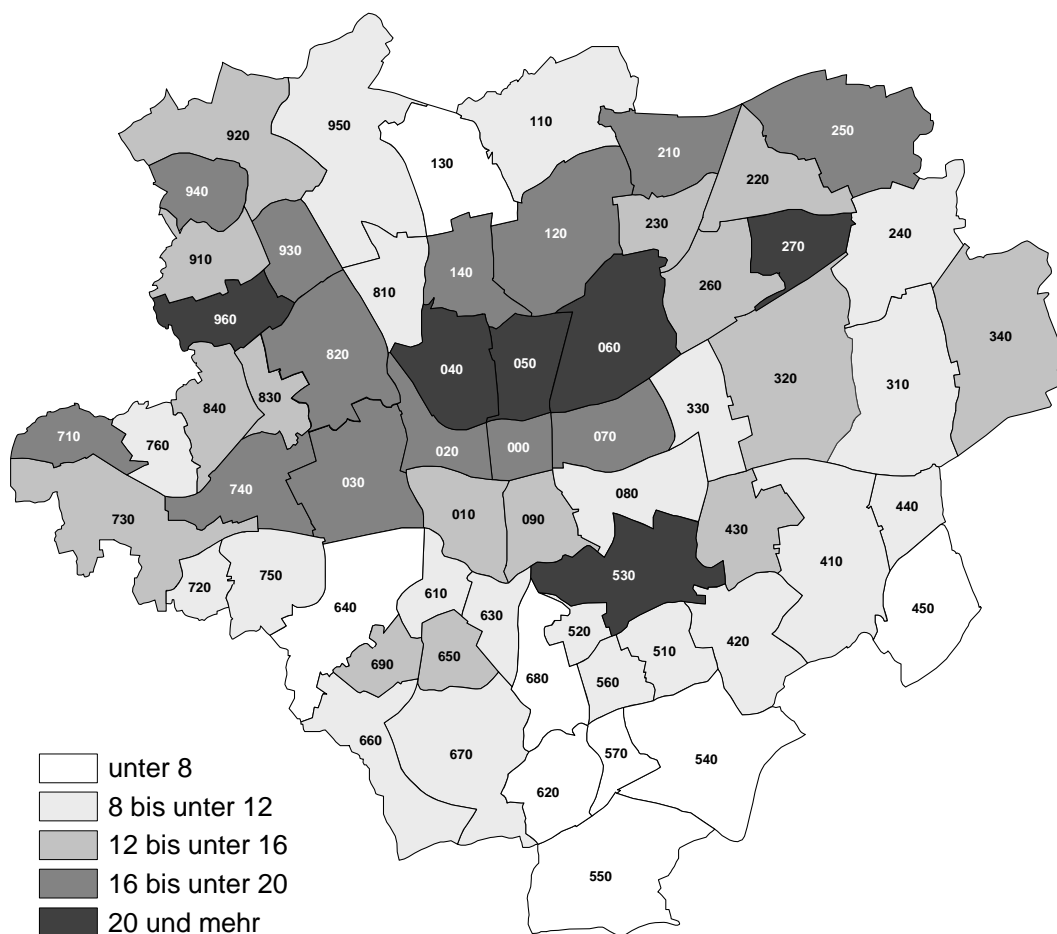


Anteile verschiedener Bevölkerungsgruppen an Beschäftigung und Arbeitslosigkeit 2003 (%)



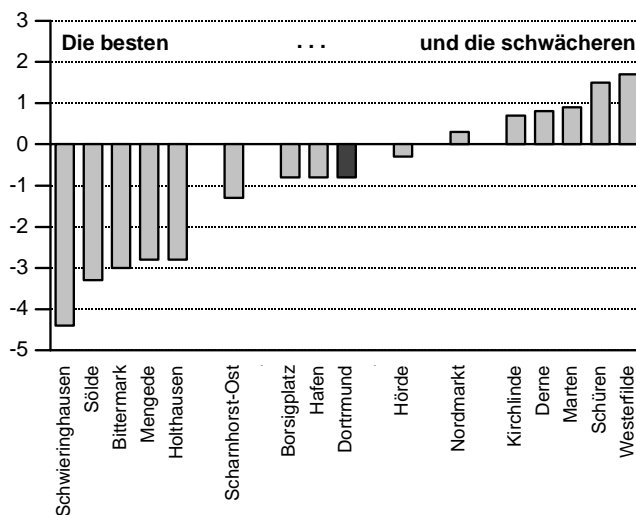
Statistischer Bezirk	Arbeitslose (jew. 30.06.)				Arbeitslosenquote (geschätzt)				
	1999	2000	2002	2003	1999	2000	2002	2003	
City	000	716	740	673	726	17,3	16,8	15,4	16,6
Westfalenhalle	010	913	802	790	834	14,8	12,4	12,0	12,6
Dorstfelder Brücke	020	1.140	1.097	1.066	1.131	20,6	18,9	18,3	19,3
Dorstfeld	030	1.188	1.187	1.110	1.180	17,5	16,8	15,7	16,7
Stadtbezirk Innenstadt-West		3.957	3.826	3.639	3.871	17,5	16,1	15,2	16,2
Hafen	040	2.079	2.110	2.061	2.116	27,2	26,6	25,6	26,3
Nordmarkt	050	2.995	2.934	2.953	3.117	27,4	26,2	26,2	27,7
Borsigplatz	060	1.442	1.397	1.411	1.395	28,4	26,7	27,8	27,6
Stadtbezirk Innenstadt-Nord		6.516	6.441	6.425	6.628	27,6	26,5	26,3	27,2
Kaiserbrunnen	070	1.893	1.865	1.832	1.911	18,6	17,6	17,0	17,9
Westfalendamm	080	739	674	681	776	11,1	9,7	9,6	10,8
Ruhrallee	090	761	666	642	666	14,5	12,3	11,7	12,1
Stadtbezirk Innenstadt-Ost		3.393	3.205	3.155	3.353	15,3	14,0	13,5	14,4
Brechten	110	435	376	359	380	11,4	9,6	9,1	9,8
Eving	120	1.555	1.537	1.580	1.652	19,6	18,4	18,5	19,1
Holthausen	130	19	23	18	15	9,9	11,7	8,8	7,1
Lindenhorst	140	436	452	440	450	21,0	20,6	19,4	19,5
Stadtbezirk Eving		2.445	2.388	2.397	2.497	17,4	16,3	16,0	16,6
Derne	210	401	401	408	437	15,8	15,4	15,4	16,6
Hostedde	220	152	165	115	140	15,3	15,6	10,9	13,0
Kirchderne	230	198	183	183	207	14,0	12,5	11,4	12,6
Kurl-Husen	240	331	309	284	309	11,6	10,3	8,9	9,5
Lanstrop	250	350	349	304	340	16,9	16,3	14,4	16,5
Alt-Scharnhorst	260	585	579	513	533	16,5	15,7	14,4	15,0
Scharnhorst-Ost	270	1.419	1.313	1.256	1.315	24,1	21,9	21,2	22,8
Stadtbezirk Scharnhorst		3.436	3.299	3.063	3.281	17,8	16,5	15,3	16,4
Asseln	310	424	406	393	437	10,9	10,1	9,7	11,0
Brackel	320	1.319	1.220	1.144	1.190	14,4	13,0	12,1	12,8
Wambel	330	363	310	296	338	13,4	10,9	10,2	11,3
Wickede	340	1.112	1.022	1.035	1.109	15,7	14,1	14,3	15,6
Stadtbezirk Brackel		3.218	2.958	2.868	3.074	14,1	12,6	12,1	13,2
Aplerbeck	410	971	886	847	920	10,6	9,1	8,4	9,4
Berghofen	420	571	499	507	510	11,5	9,8	10,0	10,2
Schüren	430	414	413	409	447	11,0	10,8	11,8	12,5
Sölde	440	399	358	290	306	15,1	13,1	11,0	11,8
Sölderholz	450	230	226	173	182	8,6	8,2	6,4	6,8
Stadtbezirk Aplerbeck		2.585	2.382	2.226	2.365	11,2	9,9	9,3	10,0
Benninghofen	510	434	384	352	370	12,4	10,5	9,6	10,3
Hacheneey	520	78	76	72	76	11,9	11,0	10,7	11,2
Hörde	530	2.201	2.072	2.147	2.243	22,1	20,1	20,7	21,8
Holzen	540	370	291	244	299	10,0	7,6	6,3	7,8
Syburg	550	40	48	37	35	6,3	7,2	5,6	5,4
Wellinghofen	560	306	275	247	267	11,1	9,6	8,7	9,4
Wichlinghofen	570	79	64	76	83	7,4	5,7	6,7	7,4
Stadtbezirk Hörde		3.508	3.210	3.175	3.373	15,7	13,9	13,7	14,7
Barop	610	380	344	313	348	12,0	10,5	9,4	10,5
Bittermark	620	95	93	72	68	9,1	8,7	6,5	6,1
Brünninghausen	630	124	116	139	129	8,7	7,9	9,4	8,9
Eichlinghofen	640	280	279	233	231	8,2	7,3	5,7	5,6
Hombruch	650	715	672	666	751	14,6	13,3	13,0	14,7
Persebeck-Kruckel-Schnee	660	154	136	130	144	10,2	8,8	8,3	8,9
Kirchhörde-Löttringhausen	670	352	357	340	387	8,9	8,6	8,2	9,3
Rombergpark-Lückleberg	680	121	117	90	98	6,2	5,9	4,5	5,0
Menglinghausen	690	139	116	136	154	14,6	12,1	13,1	13,4
Stadtbezirk Hombruch		2.360	2.230	2.119	2.310	10,6	9,6	8,9	9,6
Bövinghausen	710	448	456	418	443	18,0	18,0	16,9	18,1
Kley	720	172	159	165	139	12,0	10,8	11,3	9,8
Lütgendortmund	730	1.484	1.475	1.384	1.542	15,3	14,8	13,5	15,0
Marten	740	705	682	688	764	18,1	16,8	17,3	19,0
Oespel	750	192	179	187	195	10,2	9,1	9,2	9,7
Westrich	760	135	125	121	126	11,8	10,7	10,2	10,7
Stadtbezirk Lütgendortmund		3.136	3.076	2.963	3.209	15,3	14,5	13,9	15,0
Deusen	810	84	72	82	77	10,3	8,1	9,0	8,6
Huckarde	820	1.162	1.103	1.116	1.204	17,8	16,3	15,8	16,9
Jungfental-Rahm	830	405	369	384	396	14,0	12,5	13,5	14,2
Kirchlinde	840	622	620	627	736	14,7	14,0	13,2	15,4
Stadtbezirk Huckarde		2.273	2.164	2.209	2.413	15,7	14,4	14,2	15,5
Bodelschwingh	910	439	463	453	473	15,9	16,1	15,1	15,5
Mengede	920	769	732	628	684	17,7	16,0	13,7	14,9
Nette	930	495	454	423	427	17,9	16,5	15,6	16,1
Oestrich	940	487	454	413	422	18,8	17,1	15,7	16,2
Schwieringhausen	950	43	35	33	30	13,0	10,1	9,2	8,6
Westerfilde	960	621	629	602	656	19,6	19,4	19,1	21,3
Stadtbezirk Mengede		2.854	2.767	2.552	2.692	17,9	16,8	15,5	16,5

Arbeitslosenquoten in den Statistischen Bezirken 2003¹⁾



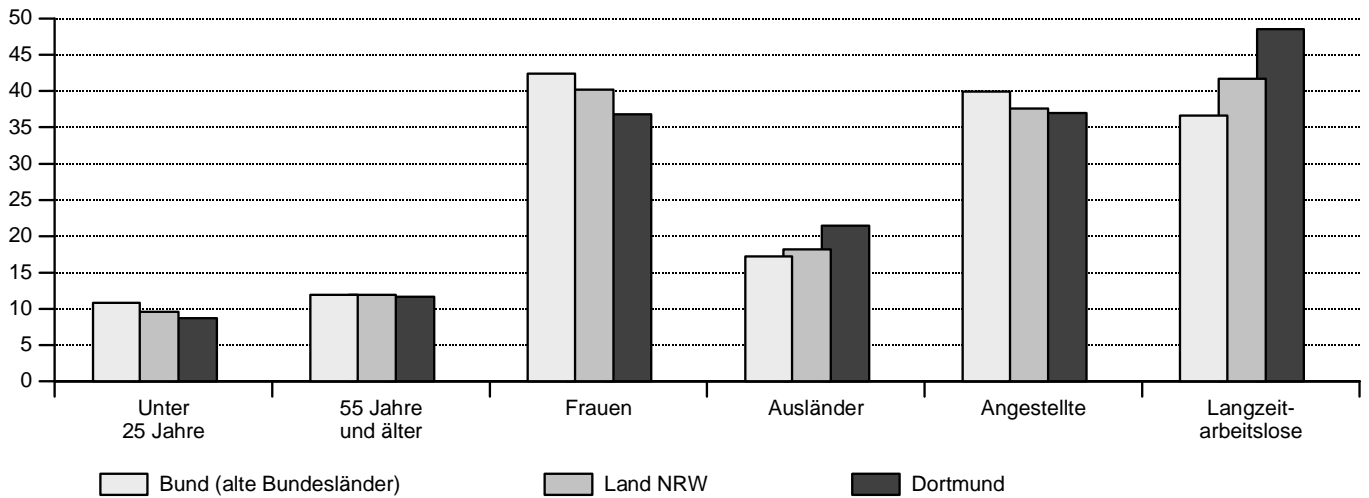
+++ Die Arbeitslosigkeit verteilt sich sehr ungleichmäßig über das Stadtgebiet mit deutlich größerer Ausprägung in den nördlichen Stadtteilen¹⁾. +++ Die drei Bezirke der Nordstadt weisen unverändert die höchsten Arbeitslosenquoten auf (zwischen 26 und 28 %), aber mit Scharmhorst-Ost, Hörde und Westerfilde liegen 2003 drei weitere Bezirke über 20 %. Auf der anderen Seite weisen acht Statistische Bezirke Arbeitslosenquoten von weniger als 8 % auf, die Bereiche Rombergpark/Lücklemborg, Syburg und Eichlinghofen sogar weniger als 6 %. +++ Auch die Entwicklung zwischen 1999 und 2003 ist in den Teilräumen sehr unterschiedlich verlaufen. 49 Bezirke weisen erfreulicherweise niedrigere Quoten auf, 13 dagegen höhere. Relativ am besten ist die Entwicklung in Schwieringhausen und Sölde, am schlechtesten in Schüren und Westerfilde. +++ Der Zusammenhang zwischen Ausgangswerten und Veränderungsraten ist nicht sehr stark ausgeprägt, wenn auch die durchschnittliche Arbeitslosenquote in den Bezirken mit negativer Entwicklung höher ist als in denen mit rückläufigen Zahlen (15 zu 13 %). +++ Die Stadterneuerungsgebiete haben 2003 mit Ausnahme des Nordmarktes etwas niedrigere Raten als 1999, am deutlichsten Scharmhorst-Ost mit -1,3%-Punkten. +++

Entwicklung der Arbeitslosenquoten 1999 - 2003 nach Statistischen Bezirken (Differenz in %-Punkten)



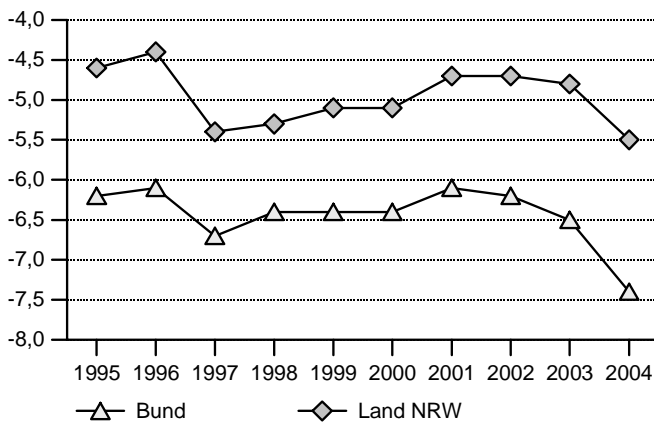
¹⁾ Da die Zahl der abhängig Erwerbstätigen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde eine Verteilung analog zur erwerbsfähigen Bevölkerung (15- bis 64-Jährige) angenommen. Die ermittelten Quoten sind deshalb Schätzwerte.

Struktur der Arbeitslosen 2004* (%)



* Stand: 30.06.

Arbeitslosigkeit im Vergleich zu Bund* und Land NRW seit 1995**

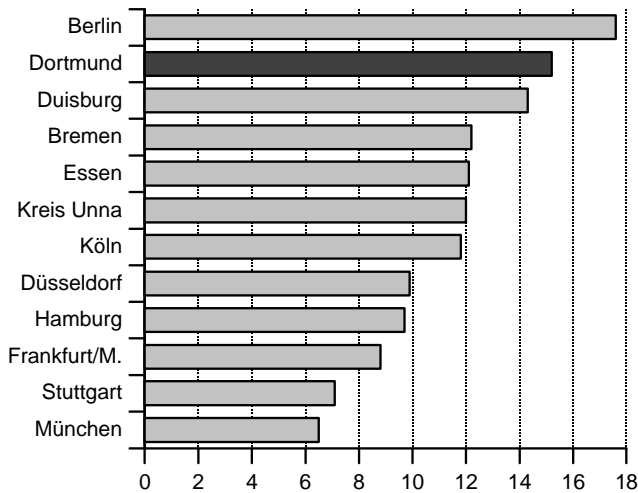


* Alte Bundesländer.

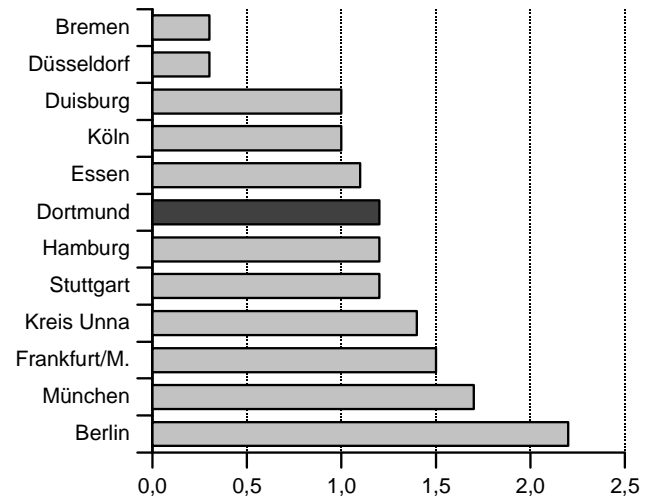
** Differenz der Arbeitslosenquoten (bezogen auf die abhängig Erwerbstätigen) in %-Punkten, jeweils 30.06.

+++ Die Arbeitslosigkeit in Dortmund ist traditionell höher als in Bund und Land. Nachdem der Abstand zwischen 1997 und 2001 um knapp einen Prozentpunkt verringert werden konnte, hat der Abschwung gerade in den letzten Jahren Dortmund wieder (wie im übrigen auch schon in der ersten Hälfte der 90er-Jahre und 1997) umso stärker getroffen, so dass der Abstand zum Bund auf 7,4- und zum Land auf 5,5 %-Punkte angewachsen ist. +++ Stärker als in Land und Bund ist in Dortmund die Arbeitslosigkeit von Männern, Arbeitern und Ausländern geprägt, während Jüngere eher unterdurchschnittlich betroffen sind. Besonders ins Gewicht fällt der deutlich höhere und im letzten Jahr stark gestiegene Anteil Langzeitarbeitsloser. +++

**Arbeitslosenquoten im Städtevergleich (%)
(Stand 30.06.04)**



**Entwicklung der Arbeitslosenquoten 2000 - 2004
im Städtevergleich***



* Jeweils 30.06., Basis: zivile Erwerbspersonen, Differenz in Prozentpunkten.

+++ Dortmunds traditionell hoher Arbeitslosenanteil zeigt sich auch im Städtevergleich. Nur Berlin weist mit 17,6 % eine noch höhere Quote auf, hingegen bleiben mit München (Spitze mit 6,5 %), Frankfurt/M., Stuttgart, Düsseldorf und Hamburg immerhin fünf Großstädte unterhalb der 10 %-Marke. +++ Alle Städte haben 2004 höhere Arbeitslosenquoten als 2000. Am stärksten hat Berlin zugelegt, aber auch in Dortmund ist die Rate 1,2

Prozentpunkte höher als vor 4 Jahren. +++ Nur Bremen und Düsseldorf verzeichnen in den letzten vier Jahren eine deutlich bessere Entwicklung, der Kreis Unna, Frankfurt/M. und München schneiden dagegen neben Berlin wesentlich schlechter ab. +++

Auf den folgenden Seiten sind einige ausgewählte Aspekte der Wirtschaft und ihres Umfeldes dargestellt. Beabsichtigt ist dabei nicht die umfassende Beschreibung einzelner Themen, sondern ein kurzer Blick auf prägnante Ausschnitte des wirtschaftlichen Handelns und der Bedingungen, die dieses beeinflussen bzw. die von diesem beeinflusst werden.

Ein solcher Focus konzentriert und blendet gleichzeitig aus. Verfügbarkeit und Aussagekraft, die diese Selektion bestimmen, unterliegen subjektiven Einschätzungen und sind mithin nicht normativ. Deshalb an dieser Stelle noch einmal die Bitte an alle Interessierten um konstruktive Kritik und kreative Ideen. Teilen Sie uns mit, welche Informationen Sie vermissen und was wir besser machen könnten.

Relative Veränderungen in der in der Wirtschaftsstruktur lassen sich mit Hilfe von Strukturkoeffizienten darstellen. Strukturkoeffizienten beschreiben die Relation der Wirtschaftszweige in einer Teilregion (wie z. B. Dortmund) zur Gesamtregion (wie z. B. Nordrhein-Westfalen). Sie zeigen also zunächst, welche Zweige in der Teilregion stärker (Werte größer 1) und welche schwächer (Werte kleiner 1) ausgeprägt sind. Aus ihrer Veränderung lässt sich ablesen, inwieweit sich einzelne Branchen in einem gegebenen Zeitraum (hier 1999 bis 2003) besser (positive Werte) oder schlechter (negative Werte) als in der Gesamtregion entwickelt haben.

Merkmal	Dortmund			Essen			Duisburg		
	1999	2003	03-99	1999	2003	03-99	1999	2003	03-99
Land-/ und Forstwirtschaft	0,691	0,646	-0,045	0,788	0,827	0,039	0,501	0,448	-0,053
Prod. Gewerbe	0,735	0,628	-0,107	0,716	0,698	-0,018	0,988	1,021	0,033
Bergbau	0,426	0,203	-0,224	0,405	0,538	0,133	2,059	2,644	0,585
Gewinnung von Steinen und Erden	1,310	1,230	-0,079				0,334	0,412	0,078
Verarbeitendes Gewerbe	0,609	0,503	-0,107	0,529	0,516	-0,013	0,959	0,952	-0,007
Ernährung/Tabakverarbeitung	0,817	0,747	-0,071	0,320	0,297	-0,023	0,731	0,712	-0,019
Textil-/ Bekleidung, Leder	0,129	0,208	0,079	0,267	0,198	-0,069	0,075	0,103	0,028
Holzgewerbe	0,352	0,286	-0,066				0,756	0,615	-0,141
Papier-, Verlags-/Druckgewerbe	0,635	0,595	-0,040	1,279	1,257	-0,023	0,577	0,588	0,012
Kokerei, Mineralölverarbeitung	0,196	0,135	-0,061				0,238	1,024	0,786
Chemische Industrie	0,139	0,148	0,009	0,361	0,363	0,002	0,778	0,718	-0,060
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	0,246	0,267	0,021	0,544	0,478	-0,066	0,223	0,238	0,016
Glasgewerbe, Keramik, Steine und Erden	0,494	0,273	-0,221	1,294	1,299	0,005	0,798	0,779	-0,019
Metallerzeugung/-bearbeitung, -erzeugnisse	0,753	0,447	-0,306	0,428	0,467	0,040	2,511	2,354	-0,158
Maschinenbau	0,757	0,727	-0,030	0,384	0,435	0,051	0,328	0,612	0,284
Herst. von Büromaschinen, DV-Geräten etc.	1,078	0,995	-0,084	0,952	0,859	-0,094	0,400	0,340	-0,060
Fahrzeugbau	0,080	0,095	0,015	0,135	0,114	-0,021	0,181	0,136	-0,044
Herst. v. Möbeln, Schmuck, Spielwaren etc.	0,373	0,336	-0,036	0,403	0,302	-0,102	0,455	0,653	0,198
Energie- und Wasserversorgung	1,606	1,429	-0,177	2,480	2,604	0,125	1,626	1,482	-0,144
Baugewerbe	1,160	1,131	-0,029	1,189	1,221	0,032	0,997	1,025	0,028
dar. Hoch- und Tiefbau	1,304	1,373	0,069	1,197	1,289	0,092	0,980	1,033	0,053
Dienstleistungen	1,166	1,196	0,030	1,183	1,158	-0,025	0,993	0,995	0,002
Handel, Instandhaltung von Kfz etc.	0,983	0,923	-0,059	0,992	0,945	-0,048	0,892	0,912	0,020
dar. Großhandel	1,081	1,010	-0,071	1,241	1,215	-0,026	0,959	1,055	0,096
dar. Einzelhandel	1,056	1,006	-0,049	0,974	0,920	-0,054	0,909	0,857	-0,051
Gastgewerbe	1,163	1,124	-0,039	1,041	0,986	-0,055	0,699	0,651	-0,048
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1,287	1,340	0,054	1,055	1,032	-0,023	1,742	1,782	0,040
Verkehr	1,276	1,280	0,004	1,111	1,051	-0,060	1,847	1,901	0,055
Nachrichtenübermittlung	1,339	1,629	0,290	0,775	0,943	0,168	1,216	1,206	-0,010
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1,595	1,667	0,072	1,021	0,864	-0,157	0,687	0,891	0,204
dar. Kreditgewerbe	1,122	1,123	0,002	1,159	0,999	-0,160	0,899	1,162	0,262
Grundstücks- und Wohnungswesen usw.	1,382	1,337	-0,045	1,845	1,768	-0,077	0,911	0,904	-0,007
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	0,886	1,050	0,164	0,830	0,958	0,128	0,985	1,013	0,029
Erziehung und Unterricht	1,386	2,169	0,782	1,460	1,218	-0,242	1,056	0,980	-0,076
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1,168	1,067	-0,101	1,155	1,116	-0,039	0,968	0,922	-0,046
Gesundheits-, Veterinärwesen	1,012	1,004	-0,008	1,039	1,021	-0,017	1,079	1,019	-0,060
Sozialwesen	1,447	1,175	-0,272	1,364	1,279	-0,085	0,770	0,756	-0,014
Sonst. öff. und pers. Dienstleistungen	1,065	1,046	-0,019	1,058	1,089	0,030	1,130	1,071	-0,059
Private Haushalte	0,669	0,576	-0,093	1,311	1,083	-0,228	0,562	0,500	-0,062
Summe	1,000	1,000	0,000	1,000	1,000	0,000	1,000	1,000	0,000

+++ Überdurchschnittlich vertreten war Dortmund 1999 insbesondere in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Nachrichtenübermittlung und Grundstücks- und Wohnungswesen. Dagegen hatte Dortmund vergleichsweise wenig Beschäftigte in den Branchen Fahrzeugbau, Textil-/Bekleidung, Chemie und Kokerei/Mineralölverarbeitung. +++ Bis 2003 überdurchschnittlich entwickelt hat sich insbesondere der Bereich Erziehung und Unterricht*, daneben die Nachrichtenübermittlung. Rückschläge hat es vor allem gegeben in

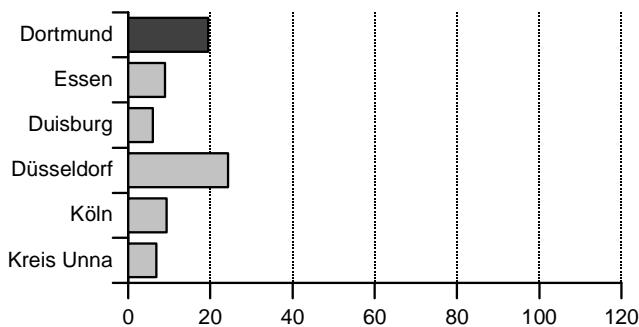
der Metallerzeugung/-bearbeitung, dem Bergbau und dem Sozialwesen. +++ Im Vergleich zu Duisburg und Essen ist die Entwicklung deutlich positiv im Bereich Erziehung und Unterricht, zu Essen zudem im Versicherungs- sowie im Textil-/Bekleidungsgewerbe, zu Duisburg in der Nachrichtenübermittlung und der öffentlichen Verwaltung. Verloren hat Dortmund gegenüber Duisburg vor allem im Bergbau und im Bereich Kokerei/Mineralölverarbeitung, aber auch im Maschinenbau, gegenüber Essen im Bergbau, in der Metallbranche sowie in der Energie- und Wasserversorgung. +++

* Der Anstieg ist vor allem darauf zurück zu führen, dass die von den (großen) Unternehmen neu gegründete Personalentwicklungsagentur (PEAG) ihren Sitz in Dortmund hat.

Focus: Ausgewählte Branchen

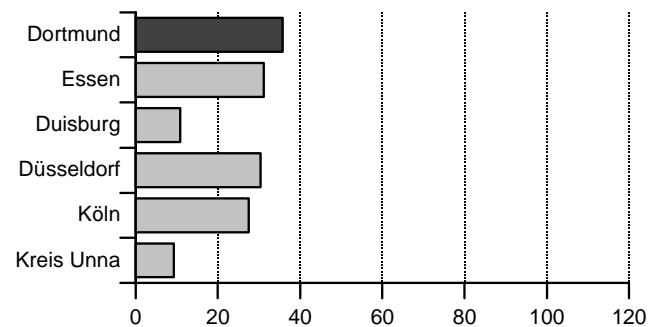
Städtevergleich: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Branchen je 1.000 SV-Beschäftigte insgesamt, Stand 30.06.2003

IKT-Produktion*



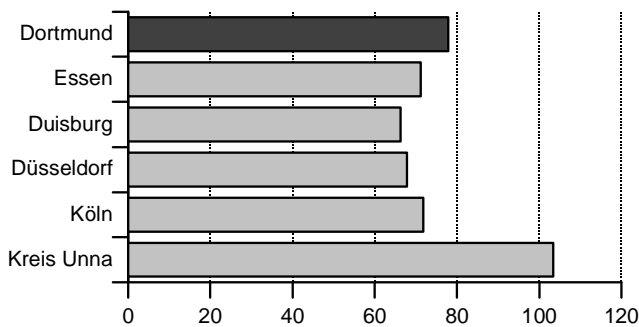
* Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten, -einrichtungen, Elektrokabeln, elektr. Bauelementen, nachrichtentechn. Geräten u. Einrichtg., TV-, Phono-, Messgeräten, Prozesssteuerungsanlagen.

IKT-Dienstleistungen*

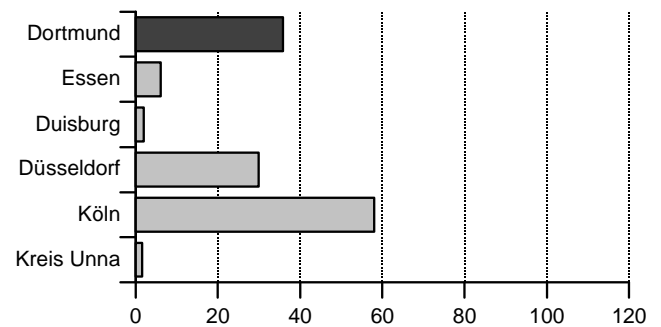


* Datenverarbeitung/Datenbanken + Fernmeldedienste.

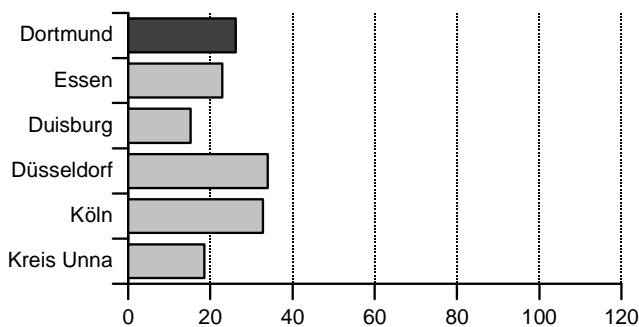
Einzelhandel



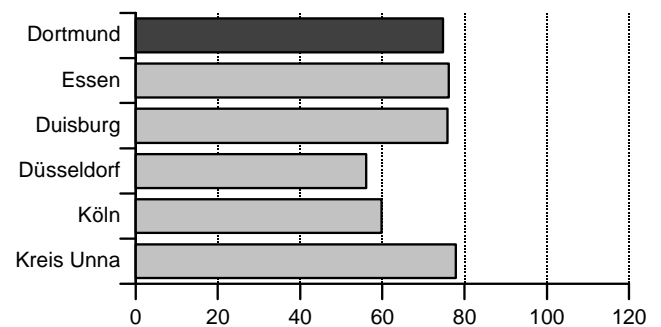
Versicherungen



Gastgewerbe



Gesundheitswesen



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

+++ Die Bemühungen um eine Stärkung Dortmunds als IuK-Standort tragen erste Früchte. Auch wenn bisher erst 3,6 % der SV-Beschäftigten im Bereich Informations- und Kommunikationsdienstleistungen tätig sind, sind das doch mehr als in allen anderen Vergleichsstädten. Bei der Produktion im IKT-Bereich wird Dortmund (2,0 %) nur von Düsseldorf (2,4 %) übertroffen. +++ Die traditionell starke Versicherungsbranche bleibt mit 3,6 % stabil; nur Köln hat hier mit 5,8 % einen höheren Beschäftigtenan-

teil. +++ Im Einzelhandel liegt Dortmund mit 7,8 % der Beschäftigten ebenfalls höher als die anderen Großstädte, nur der Kreis Unna beschäftigt mit 10,3 % relativ mehr Personen in dieser Branche. +++ Im Gastgewerbe liegt Dortmund hinter Köln und Düsseldorf, im Gesundheitsbereich wiederum vor Köln und Düsseldorf und ungefähr auf gleicher Ebene mit Essen, Duisburg und dem Kreis Unna. +++

Merkmal	Produzierendes Gewerbe							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Beschäftigte Maschinenbau ¹⁾	5.111	4.522	5.581	5.429	5.329	5.267	5.169	5.796
Beschäftigte DV-Geräte etc. ²⁾	6.043	5.763	5.981	6.236	6.364	6.239	5.854	5.593
Exportquote im prod. Gewerbe ³⁾	20,7	25,6	31,9	28,6	31,7	33,2	34,0	33,8

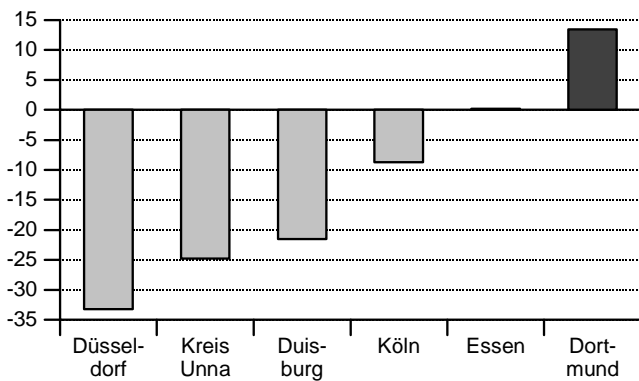
¹⁾ Basis sind die Monatsberichte für Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Erfasst sind damit nur Unternehmen mit im allgemeinen mehr als 20 Beschäftigten (Durchschnitt der 12 Monatswerte).

²⁾ Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.

³⁾ Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

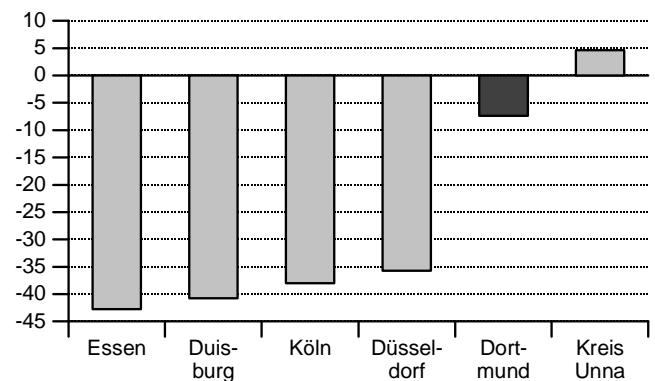
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesdatenbank.

Maschinenbau: Entwicklung der Beschäftigung 1995/2003* (%)



* Beschäftigte in Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Maschinenbau.

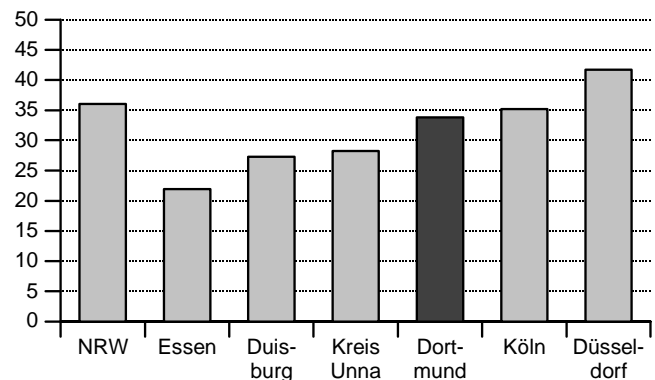
DV-Geräte etc.: Entwicklung der Beschäftigung 1995/2003* (%)



* Beschäftigte in Betrieben mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik.

+++ Die aktuellen Daten zur Situation im Produzierenden Gewerbe (>= 20 Beschäftigte) zeigen für Dortmund einige vergleichsweise erfreuliche Ergebnisse. Im Maschinenbau sind die Beschäftigtenzahlen im letzten Jahr kräftig (um 12 %) angestiegen, bei den DV-Geräten waren sie zwar rückläufig, im Vergleich mit den anderen NRW-Städten steht Dortmund aber weiterhin positiv da. +++ Beim Maschinenbau ist die Entwicklung seit 1995 besser als in allen anderen Vergleichsgebieten: das Plus beträgt 13 %, in Duisburg, dem Kreis Unna und Düsseldorf sind gleichzeitig Einbußen von einem Fünftel bis zu einem Drittel zu verzeichnen. +++ Bei den DV-Geräten schneidet nur der Kreis Unna besser ab. Der Rückgang ist in Essen, Duisburg, Köln und Düsseldorf fünf Mal höher als in Dortmund. +++ Erfreulich ist auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der Dortmunder Betriebe. Mehr als ein Drittel des Umsatzes resultiert aus dem Export, rund die Hälfte mehr als noch Mitte der 90-er Jahre. Nur Düsseldorf und Köln weisen höhere Quoten auf, in Essen ist der Anteil um die Hälfte niedriger. +++

Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2003* (%)



* Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz.

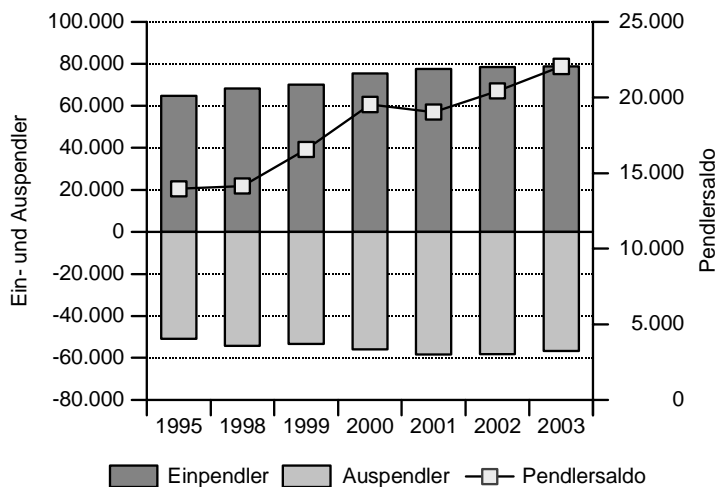
Focus: Pendler

Merkmal	Pendler							
	1992	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Einpendler	63.217	64.839	68.352	70.037	75.446	77.465	78.546	78.826
Auspendler	48.997	50.867	54.215	53.461	55.906	58.428	58.118	56.773

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (jeweils zum 30.06.).

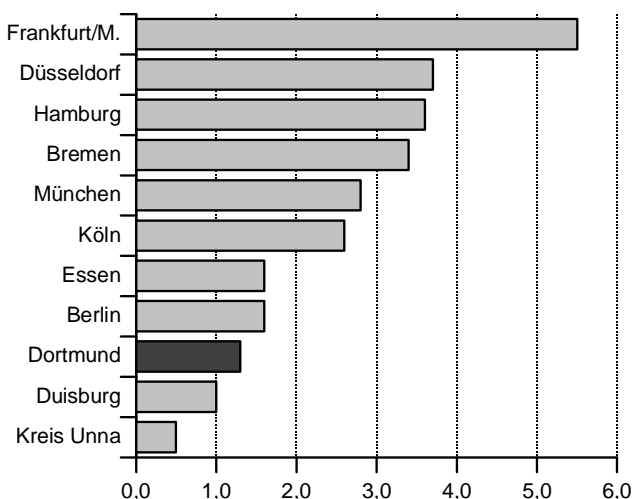
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Landesarbeitsamt.

Dortmund: Pendler* 1992 - 2003



* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

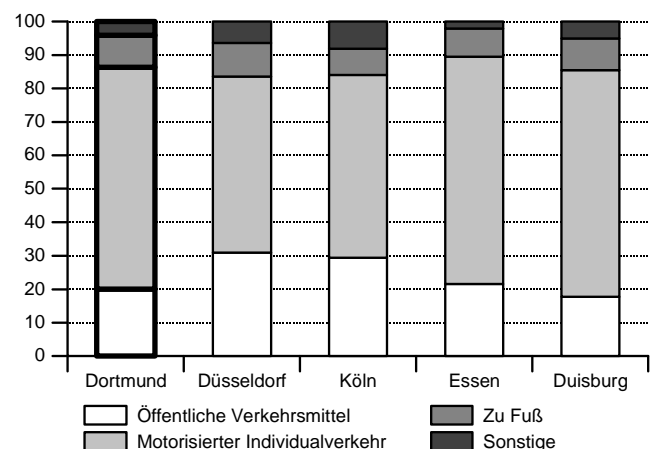
Pendlerindex 2001*



* Verhältnis Einpendler/Auspendler.

+++ In den letzten Jahren sind die Einpendlerzahlen etwas schneller gestiegen als die Auspendlerzahlen, so dass der langjährig positive Pendlersaldo insbesondere in den Jahren 1999/2000 weiter deutlich gestiegen ist. Angesichts rückläufiger Beschäftigtenzahlen ist diese Entwicklung in den Jahren 2001 und 2002 etwas abgeflacht. Im letzten Jahr ist der Saldo bei stagnierenden Einpendler- und sinkenden Auspendlerzahlen nochmals deutlich erhöht. +++ Sieht man das Verhältnis von Ein- zu Auspendlern als Zentralitätsmaß, wird die besondere Bedeutung der Arbeitsplatzmetropolen Frankfurt/M., Düsseldorf und Hamburg deutlich. Die Ruhrgebietsstädte liegen hinter den Solitärstädten München, Köln, und Bremen. Der Kreis Unna als Teil der Ballungsrandzone hat im Gegensatz zu den Städten mehr Aus- als Einpendler. +++ Das Auto ist das beliebteste Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit: Selbst in Düsseldorf und Köln benutzt es mehr als die Hälfte der Berufstätigen, in Dortmund liegt der Anteil bei zwei Dritteln, in Essen und Duisburg sogar noch etwas höher. +++

Verkehrsmittelwahl der Pendler 2000* (%)



* Einschließlich innerstädtischer Pendler.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: Hullmann, Cloos: Mobilität und Verkehrsverhalten der Ausbildungs- und Berufspendlerinnen und -pendler; Statistische Analysen und Studien Bd. 3, S. 89.

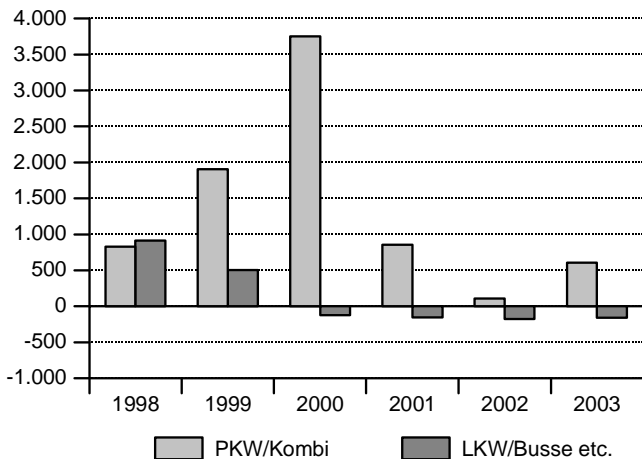
Merkmal	Verkehr/Transport							
	1990	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Bestand PKW/Kombi ¹⁾	229.708	239.957	239.649	241.556	245.306	246.164	246.267	246.874
Bestand LKW/Busse ^{1) 2)}	14.716	16.441	18.546	19.049	18.924	18.771	18.592	18.431
Busse&Bahnen: Fahrgastaufkommen	81.179	107.717	104.488	103.819	105.319	111.300	116.700	119.664
Flughafen: Starts und Landungen	40.729	38.474	44.263	45.242	45.127	46.153	41.690	37.450
Flughafen: Passagierzahlen	201.136	401.817	610.640	677.400	718.854	1.064.149	994.478	1.023.329
Hafen: Güterumschlag (1000 t)	4.711	5.377	5.547	3.392	3.132	2.960	2.770	2.780

¹⁾ Stand: jeweils 31.07. ohne vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge.

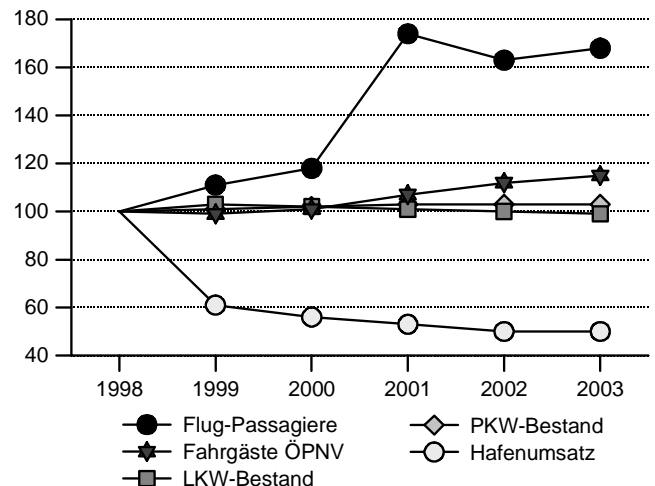
²⁾ Einschl. Zugmaschinen und Sonderfahrzeuge.

Quellen: Stadt Dortmund, Dortmunder Stadtwerke, Flughafen Dortmund GmbH, Dortmunder Hafen AG.

Veränderung der PKW- und LKW-Zahlen 1990 bis 2003

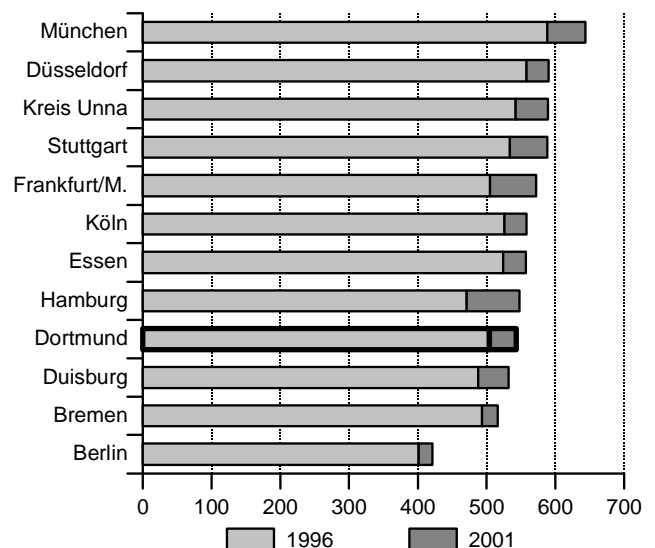


Verkehr/Transport: Entwicklungslinien 1998 bis 2003 (1998 = 100)



+++ Nach deutlichen Steigerungsraten Ende der 90er Jahre stagniert der Fahrzeugbestand in Dortmund in den letzten drei Jahren weitgehend. Die LKW-Zahlen sind sogar leicht rückläufig. +++ Mit 543 Kfz/1.000 EW lag Dortmund 2001 im interkommunalen Vergleich im Mittelfeld. Die Steigerungsrate von 7,6 % seit 1996 ist leicht unterdurchschnittlich und reicht insbesondere an Hamburg, Frankfurt/M. und Stuttgart nicht heran. +++ Eine seit vier Jahren kontinuierlich um insgesamt rund 15 % gestiegene Nachfrage erlebt demgegenüber der öffentliche Nahverkehr. Mit fast 120 Mio. Fahrgästen wurde 2003 wieder eine neue Rekordmarke erreicht. +++ Der Flughafen verzeichnet im letzten Jahr zum zweiten Mal in Folge sinkende Starts und Landungen. Die Passagierzahl konnte aber im Gegensatz dazu leicht gesteigert werden und hat nach 2001 zum zweiten Mal die Millionengrenze überschritten. +++ Der Hafen verliert mit dem Rückgang der Schwerindustrie langsam, aber kontinuierlich an Bedeutung, 2003 konnte der Umschlag, wenn auch auf niedrigem Niveau, immerhin gehalten werden. +++

Kfz-Besatz je 1.000 Einwohner 1996/2001*



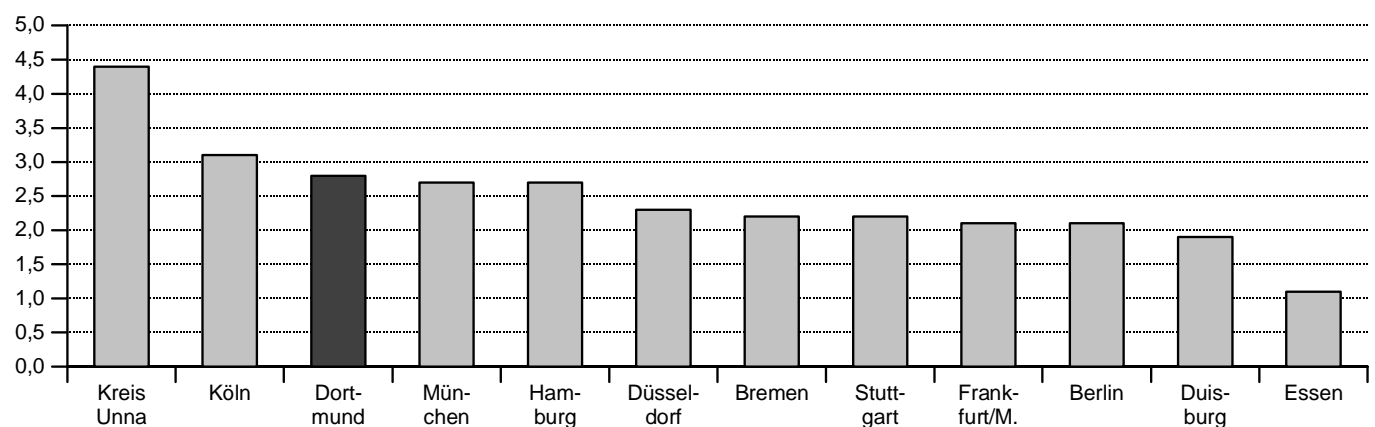
* Einschl. vorübergehend abgemeldeter Fahrzeuge.

Focus: Bautätigkeit

Merkmal	Bautätigkeit							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Wohngebäude	478	536	483	869	592	1.441	867	769
Nichtwohngebäude	49	47	41	66	44	113	72	69
Genehmigte Bürogebäude	8	7	11	21	11	18	16	10
... Nutzfläche in qm	10.789	14.600	56.138	18.650	26.938	41.742	37.734	23.748

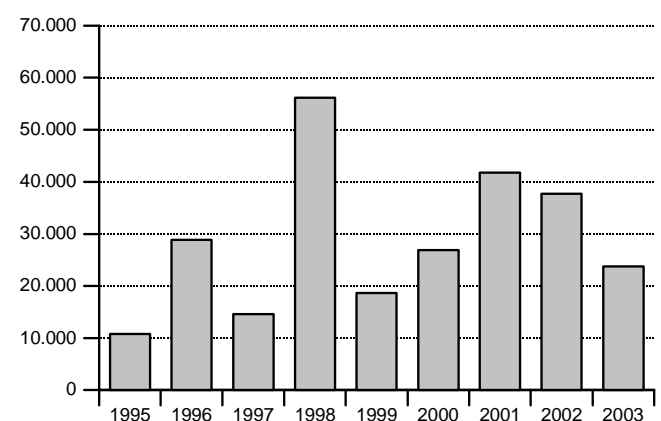
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Fertiggestellte Wohnungen 1998 bis 2001 in % des Wohnungsbestandes 2001



+++ Zwischen 1998 und 2003 sind in Dortmund insgesamt knapp 5.500 Gebäude neu errichtet worden, darunter rund 5.000 Wohngebäude. Im Großstadtvergleich (1998 - 2001) hat Dortmund in Relation zum Wohnungsbestand nach dem Umlandkreis Unna und der Stadt Köln die meisten Wohnungen gebaut. 2,7 % des Bestandes sind in diesen vier Jahren entstanden. In Relation zu Essen als Stadt mit der deutlich geringsten Wohnungsbautätigkeit sind das rund 5.000 Wohnungen, also jährlich über 1.000, mehr. Auch in Duisburg, Berlin und Frankfurt/M. sind vergleichsweise wenige Wohnungen gebaut worden. +++ Nachdem die Genehmigungen für neue Büroflächen 1998 mit über 50.000 qm einen Rekordwert erreicht hatten, sanken sie in den beiden Folgejahren spürbar ab. 2001 und 2002 ist eine Erholung mit Werten um je 40.000 qm zu verzeichnen, 2003 war mit knapp 24.000 qm das Jahr mit dem geringsten Genehmigungsvolumen seit 1999. +++

Baugenehmigungen für Büroflächen 1995 - 2003 (in qm Nutzfläche, nur Neubauten)

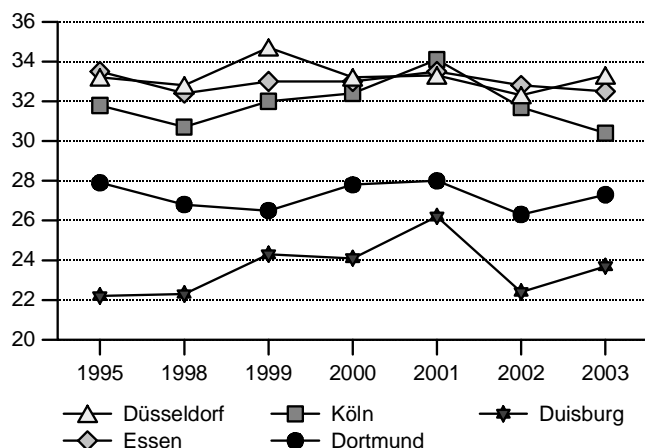


Merkmal	Dortmunds Schüler nach Abschlüssen							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Schulabgänger insgesamt ¹⁾	4.716	4.976	4.861	5.076	5.265	4.976	5.034	5.232
darunter Ohne Abschluss	4,7%	4,9%	4,6%	4,5%	4,2%	4,6%	5,1%	4,9%
darunter Jungen	61,0%	60,2%	59,4%	59,2%	60,6%	60,9%	58,1%	60,4%
darunter Allgemeine Hochschulreife	27,9%	25,8%	26,8%	26,5%	27,8%	28,0%	26,3%	27,3%
darunter Jungen	45,0%	49,4%	45,5%	42,2%	44,4%	43,5%	43,9%	46,1%

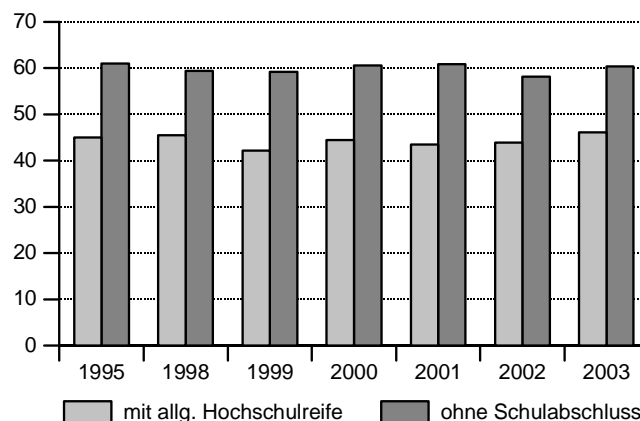
¹⁾ An Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien.

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW.

Anteil Schulabschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife 1995 bis 2003 im Städtevergleich (%)



Anteil Jungen an Schülern mit Hochschulreife und ohne Abschluss (%)



+++ Im letzten Jahr haben mehr Schüler als in den beiden Vorjahren Dortmunder Schulen verlassen, mit insgesamt mehr als 5.200 Abgängern wurde die Zahl von 2.000 fast wieder erreicht. +++ Etwa einer von 20 Schülern verlässt die Schule ohne formalen Abschluss, mehr als jede/r Vierte erreicht die allgemeine Hochschulreife. Der Anteil ist im letzten Jahr leicht angestiegen, der Wert von 1992 mit 29,5 % wird aber weiterhin nicht erreicht. +++ Mit 27,3 % (2002) liegt Dortmund zwar besser als Duisburg, dagegen weisen Köln, Essen und Düsseldorf deutlich höhere Anteile (ca. ein Drittel) aus. +++ Auffällig ist auch, dass der Anteil der Jungen bei den Schülern ohne Abschluss überdurchschnittlich hoch (konstant ca. 60 %), bei denen mit allgemeiner Hochschulreife aber unterdurchschnittlich ist. +++ Immerhin ist dieser Anteil aber gerade im letzten Jahr wieder spürbar auf 46,1 % gestiegen. +++

Focus: Bildung

Merkmal	Universität Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1992	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Elektrotechnik	1.399	1.163	849	870	931	1.012	1.081	1.147
Informatik	2.461	2.536	2.681	3.012	3.507	3.675	3.523	3.451
Maschinenbau	1.329	997	764	789	863	1.056	1.490	1.994
Erziehungswiss., Sondererz.	3.980	6.003	5.649	5.427	5.113	4.875	4.513	4.252
Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.825	2.762	2.414	2.528	2.699	3.023	2.791	2.597

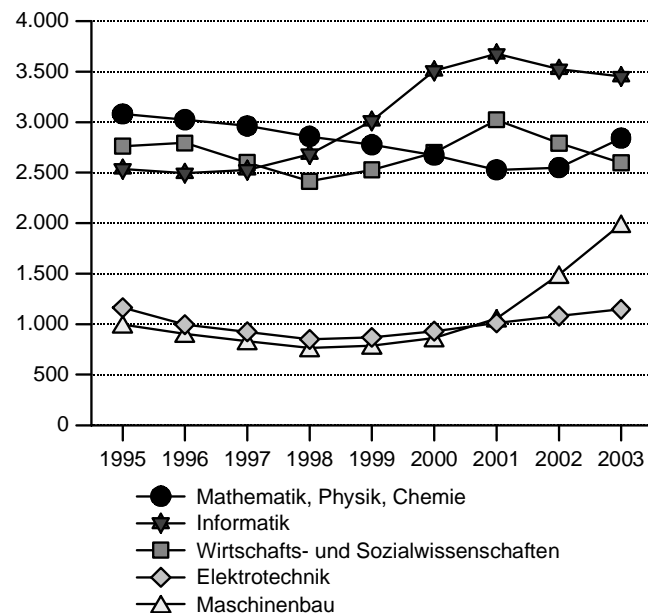
Merkmal	Fachhochschule Dortmund: Studierende nach Fachrichtungen ¹⁾							
	1992	1995	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Elektrotechnik ²⁾			1.242	1.333	1.396	1.571	1.398	1.926
Informatik			1.232	1.296	1.382	1.548	1.667	1.756
Maschinenbau			664	566	516	530	907	568
Wirtschaft			1.660	1.669	1.672	1.857	1.839	1.810

¹⁾ Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Beginn des Wintersemesters.

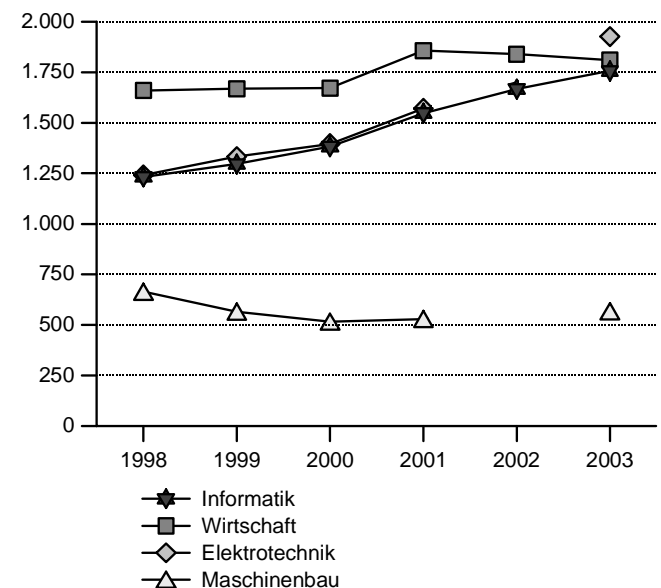
²⁾ Energie- und Nachrichtentechnik (Fachbereiche 3 + 6).

Quellen: Universität Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

Universität: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1995 - 2003



Fachhochschule: Studierende unterschiedlicher Studiengänge 1998 - 2003*



* Die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik sind 2002 neu zugeschnitten worden, so dass ein Vergleich mit den Werten bis 2001 nicht mehr möglich ist.

+++ Nach sprunghaften Anstiegen zwischen 1997 und 2000 hat sich die Zahl der Informatik-Studenten in den letzten Jahren auf hohem Niveau bei ca. 3.500 stabilisiert. +++ Zugelegt haben in den letzten beiden Jahren insbesondere der Maschinenbau und mit geringerer Ausprägung die Elektrotechnik und die Naturwissenschaften.

ten. Weniger Studenten verzeichnen dagegen die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. +++ An der Fachhochschule steigen die Informatiker- und Elektrotechnikerzahlen kontinuierlich. Die Zahl der Wirtschaftsstudenten stabilisiert sich auf hohem Niveau. +++

Merkmal	Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Schüler insgesamt	18.069	18.562	18.802	19.095	19.809	20.149	20.209	19.859
- dar. im gewerblichen Bereich	10.962 60,7%	11.465 61,8%	11.477 61,0%	11.579 60,6%	12.060 60,9%	12.069 59,9%	11.928 59,0%	11.619 58,5%
- dar. im kaufmännischen Bereich	7.107 39,3%	7.097 38,2%	7.325 39,0%	7.516 39,4%	7.749 39,1%	8.080 40,1%	8.281 41,0%	8.240 41,5%
Schüler nach Berufsfeldern ¹⁾								
- Technik	39,1%	37,6%	35,4%	34,7%	34,4%	32,4%		
- Wirtschaft	38,9%	37,7%	38,2%	37,4%	38,0%	39,2%		
- Ernährung/Hauswirtschaft	6,6%	7,6%	7,9%	8,1%	6,8%	6,6%		
- Sozial-/Gesundheitswesen	7,0%	7,1%	6,8%	6,6%	6,5%	6,7%		
- Agrarwirtschaft	2,7%	3,3%	3,2%	3,0%	3,7%	3,5%		
- Gestaltung	0,7%	0,7%	0,9%	0,6%	0,9%	0,9%		
- ohne Berufsfeldzuordnung		0,2%	2,0%	3,1%	3,7%	3,9%		
Keine Fachklasse ²⁾	5,1%	5,8%	5,7%	6,5%	6,2%	6,7%		

¹⁾ Aufgrund des steigenden Anteils berufsfeldübergreifender Ausbildungsgänge wird die Zuordnung zu Berufsfeldern seit 2002 von Seiten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW nicht mehr vorgenommen.

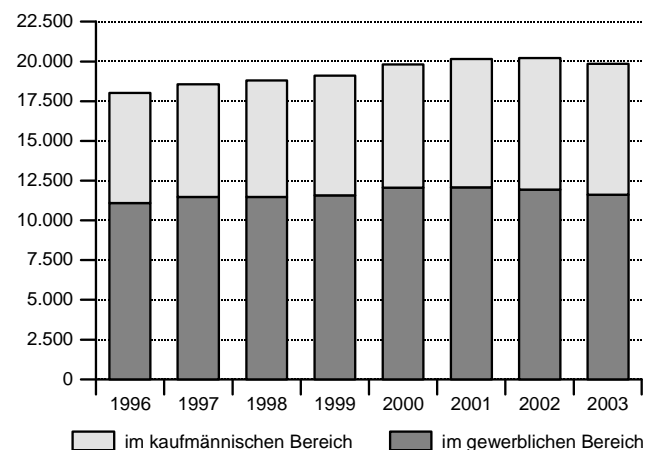
²⁾ Schüler in der Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr, im Berufsgrundschuljahr und ohne Berufsausbildungs- oder Arbeitsverhältnis.

Quelle: Schulverwaltungsamt Stadt Dortmund, Schulstatistik 1995 - 2003.

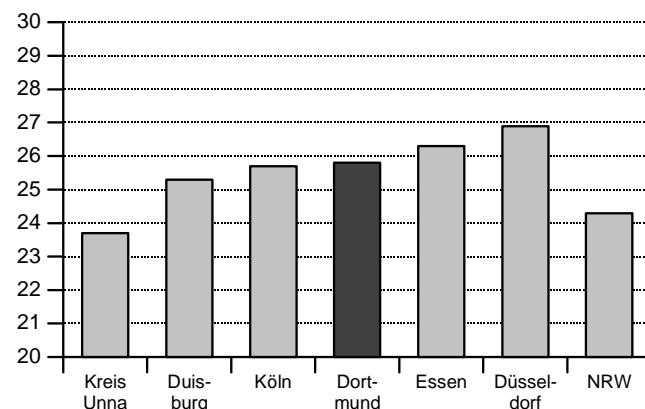
+++ Erstmals seit 1996 ist im letzten Jahr die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs in Dortmund geringfügig auf knapp unter 20.000 zurückgegangen. +++ Der kaufmännische Bereich hat in dieser Zeit leicht an Gewicht gewonnen, aber knapp sechs von zehn Auszubildenden finden sich weiterhin in gewerblichen Berufen. +++ Zahlenmäßig eingebüßt hat die Fachrichtung Technik. Ihr Anteil ist binnen sechs Jahren um über 6 %-Punkte zurückgegangen. Seit 1997 ist damit die Fach-

richtung Wirtschaft am stärksten besetzt. +++ Die Relation zwischen Schülern und Lehrern ist in den Großstädten ungünstiger als im Landesdurchschnitt. Dortmund nimmt unter den Großstädten eine mittlere Position ein: In Duisburg und Köln gibt es weniger, in Essen und Düsseldorf mehr Schüler pro Lehrer. Am besten schneidet der Kreis Unna ab: Wollte Dortmund dessen Wert von 23,7 Schülern pro Lehrer erreichen, müssten etwa 70 Lehrer mehr beschäftigt werden. +++

Schüler an Berufskollegs 1995 - 2003



Relation Schüler/Lehrer* 2003 im Städtevergleich



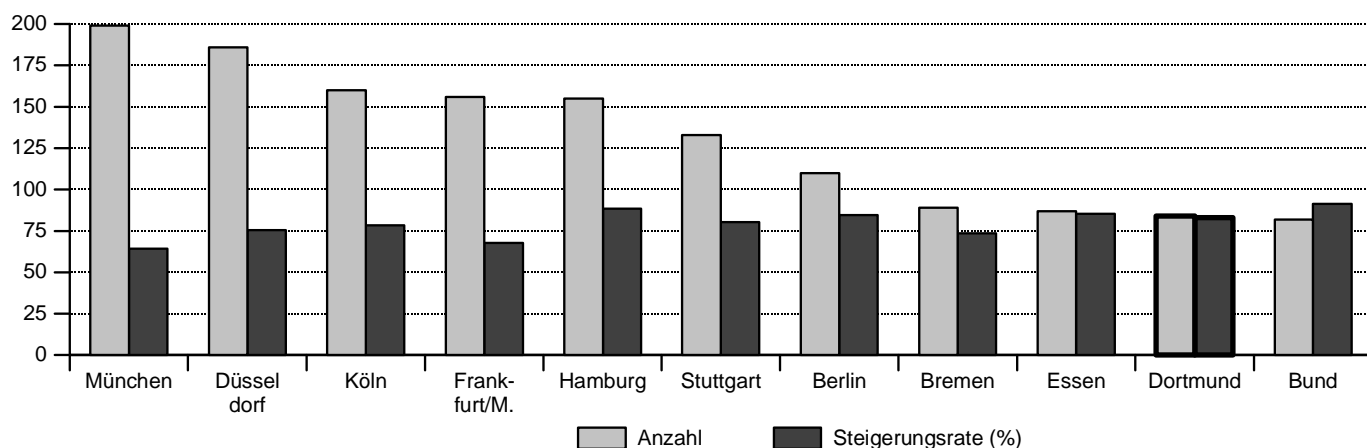
* Anzahl Schüler pro Lehrer an Berufskollegs.

Focus: Neue Medien

Merkmal	Internet-Domains						
	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Internet-Domains	685	2.118	9.946	27.004	37.216	42.075	49.381

Quellen: Denic eG., Frankfurt/M.

Internet-Domains je 1.000 Einwohner 2003 und Steigerungsrate 2003 zu 2000 (%)

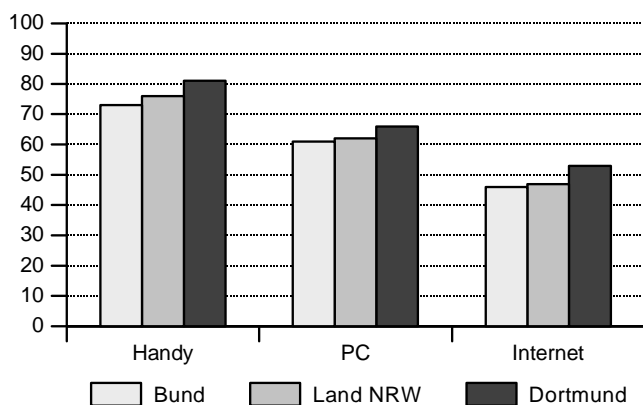


Quelle: Denic eG, Frankfurt/M.

+++ Ende 2003 waren in Dortmund knapp 50.000 Internet-Domains angemeldet. Das bedeutet 84 Domains pro 1.000 Einwohner und liegt knapp über dem Bundesdurchschnitt, bleibt aber hinter den Vergleichsstädten zurück. An der Spitze liegen München mit 199 und Düsseldorf mit 186 Domains/1.000 EW. +++ Nach einer sprunghaften Entwicklung zwischen 1997 und 2000 sind die Steigerungsraten seitdem moderater. Aber auch in diesem Zeitraum hat sich die Domains-Zahl im Bundesgebiet annähernd verdoppelt. Es fällt auf, dass die Steigerungsraten in den besser ausgestatteten Städten be-

scheidener ausfallen als in denen mit höherem "Nachholbedarf". Dortmund liegt mit einem um 83 % höheren Wert hinter Hamburg, Berlin und Essen an vierter Stelle. +++ Hinsichtlich der Ausstattung mit modernen Informationsmedien schneiden die Dortmunder Haushalte besser ab als die in NRW und dem Bund insgesamt. Rund vier von fünf Haushalten verfügen über ein Handy, zwei Drittel über einen PC und die Hälfte über einen Zugang zum Internet. In NRW liegen die Anteile um 4 - 6 %-Punkte, im Bund um 5 - 8 %-Punkte niedriger. +++

Medien-Ausstattung der Haushalte 2003



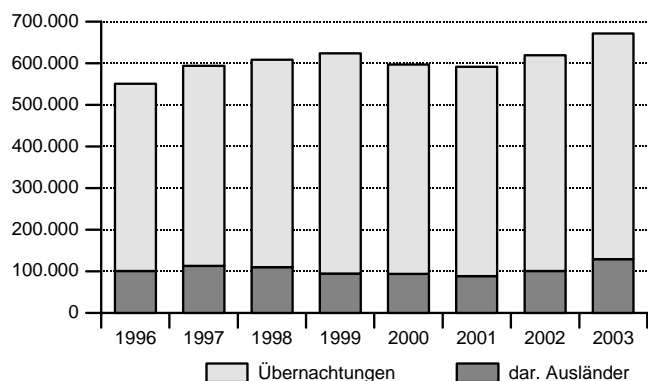
Quellen: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003; Dortmund: Bürgerumfrage 2003.

Merkmal	Gäste-Übernachtungen ¹⁾							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Insgesamt	484.157	593.450	609.030	624.130	597.020	590.890	619.372	671.406
darunter Ausländer	98.505	112.879	109.271	94.475	93.789	88.159	101.090	128.414

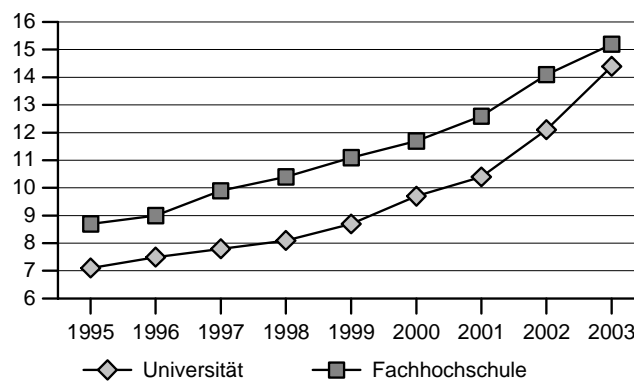
Merkmal	Ausländische Studenten							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Insgesamt	2.696	2.900	2.998	3.082	3.517	3.859	4.334	5.134
darunter Universität	1.775	1.887	1.938	1.984	2.329	2.534	3.014	3.676
darunter Fachhochschule	853	926	965	1.010	1.085	1.216	1.320	1.458

¹⁾ In Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Gästebetten.
Quelle: LDS, Landesdatenbank.

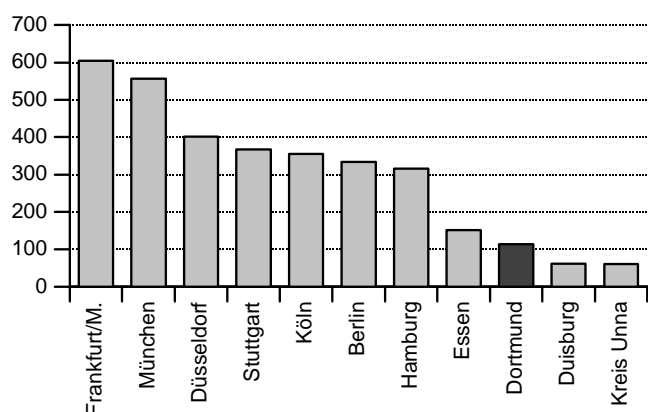
Gäste-Übernachtungen in Dortmund 1996 - 2003



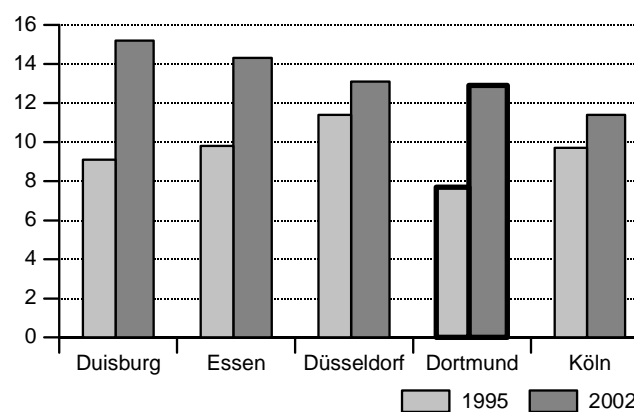
Anteil ausländischer Studenten 1995 - 2003 (%)



Gäste-Übernachtungen pro 100 Einwohner 2003 im Städtevergleich



Anteil ausländischer Studenten 1995/2002 im Städtevergleich (%)



+++ Wie im Vorjahr ist die Zahl der Übernachtungen in Dortmund auch 2003 deutlich (um 8,4 %) gestiegen. Bei den ausländischen Gästen ist die Steigerung sogar drei Mal so hoch, sie haben damit einen Anteil von rund einem Fünftel an den Übernachtungen. +++ Im Städtevergleich liegt Dortmund lediglich vor Duisburg und dem Kreis Unna, in den anderen Großstädten sind die Übernachtungszahlen pro Kopf zum Teil deutlich höher. +++

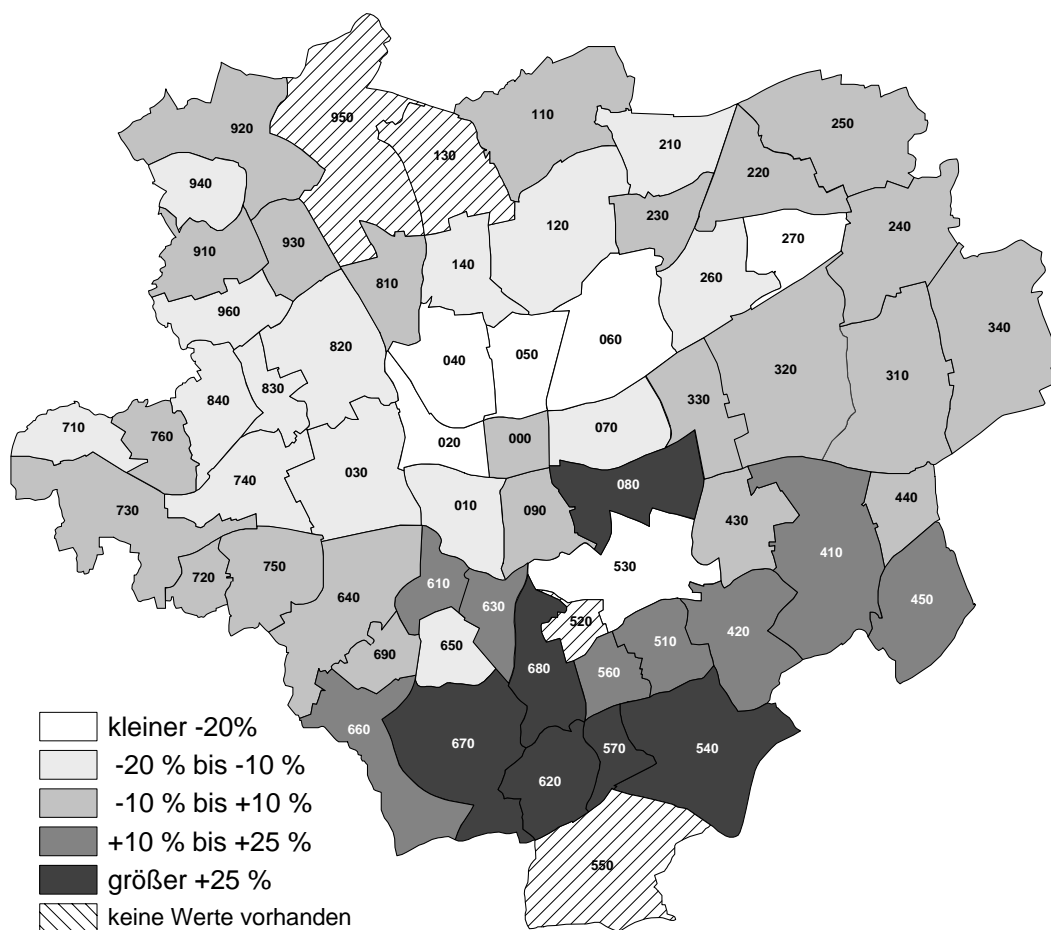
Der Anteil ausländischer Studenten steigt an Fachhochschule und seit 2001 stärker noch an der Universität kontinuierlich an. Zwar liegt Dortmund mit einem Anteil von rund einem Siebtel weiterhin hinter den anderen Ruhrgebietsstädten zurück, die Steigerungsrate seit 1995 ist aber mit 68 % höher als in allen anderen Vergleichsstädten. +++

Focus: Einkünfte

Im letzten Jahr konnte das LDS erstmals kleinräumige Daten aus der Steuerstatistik auf dem Stand von 1998 zur Verfügung stellen. Schon aufgrund des Alters der Daten interessieren weniger die absoluten Werte als vielmehr die Relationen zwischen den Stadtteilen, die im Zeitverlauf als vergleichsweise stabil angesehen werden können. +++ Die durchschnittlichen Einkünfte pro Steuerzahler lagen danach 1998 bei 31.450 €. Die Abweichungen in den Stadtteilen sind beträchtlich: In der Nordstadt liegen die Einkünfte um mehr als ein Drittel

niedriger, in Lückleberg dagegen mehr als doppelt so hoch, in Wichlinghofen und Kirchhörde/Löttringhausen um mehr als die Hälfte höher. +++ Generell bestätigen sich neben der Innenstadt (Ausnahme: Westfalendamm) Eving, Scharnhorst, Lütgendortmund, Huckarde und Mengede, also die nordwestlichen Stadtteile, als die mit geringeren Einkünften, während die hohen Einkommen sich auf Hombruch, Aplerbeck und Hörde konzentrieren, wobei die Nebenzentren selbst aber ausgenommen sind. +++

Einkommensunterschiede in den Statistischen Bezirken

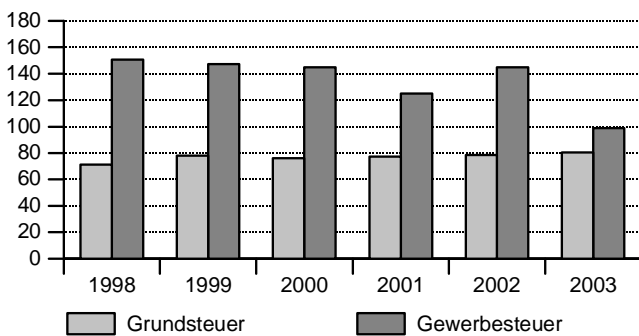


Merkmal	Kommunale Finanzen							
	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Grundsteuer A in Mio. €	0,144	0,159	0,112	0,165	0,145	0,135	0,140	0,135
Grundsteuer B in Mio. €	68,5	72,5	71,1	77,8	75,9	77,2	78,4	80,7
Gewerbesteuer in Mio. €	182,6	200,0	185,2	180,5	177,6	157,3	187,0	132,2
Gewerbesteuer-Umlage in Mio. €	-32,1	-34,7	-34,6	-33,3	-32,7	-32,2	-42,1	-33,3
Schulden ¹⁾ in Mio. €	768,8	850,6	875,4	905,4	921,6	960,4	966,2	964,5

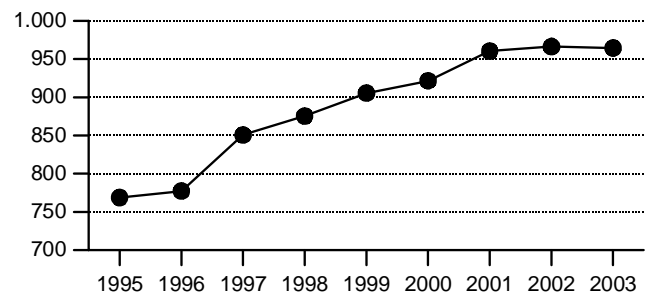
¹⁾ Ohne kommunale Eigenbetriebe, Krankenhäuser.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

Grund- und Gewerbesteuereinnahmen 1998 - 2003 (in Mio. €)

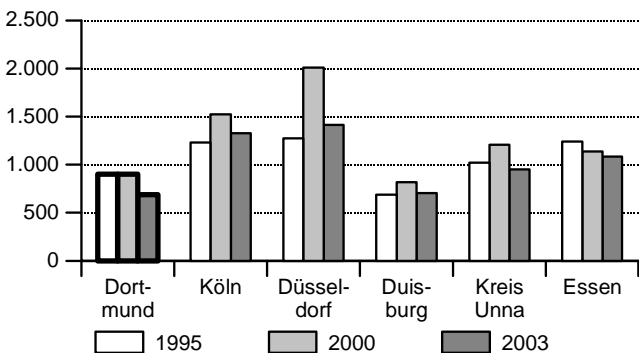


Schulden der Stadt Dortmund 1995 - 2003 (in Mio. €)*



* Ohne städtische Eigenbetriebe.

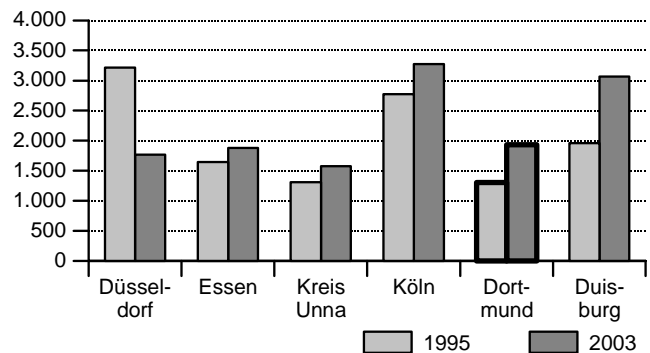
Gewerbesteuer-Aufkommen pro SV-Beschäftigten 1995/2000/2003 (€)



Basis: SV-Beschäftigte am Arbeitsort, 30.06.

Quelle: LDS, Landesdatenbank.

Schuldenentwicklung im Städtevergleich 1995/2003 (in €/Einwohner)*



* Einschließlich städtische Eigenbetriebe.

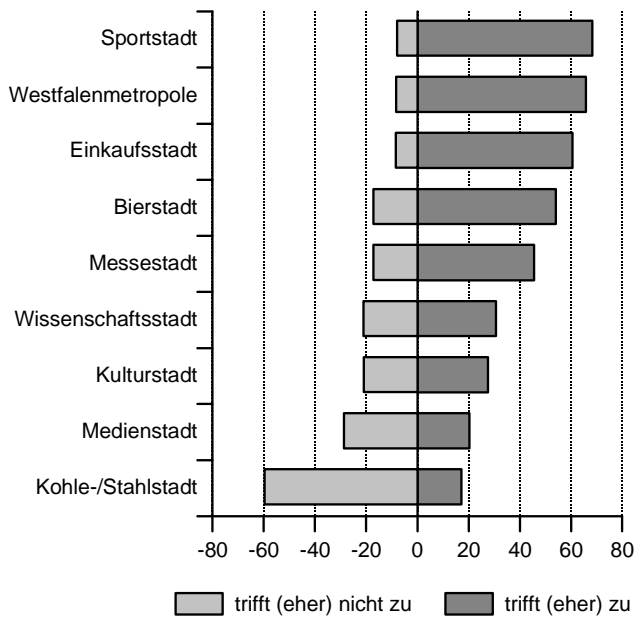
Quelle: LDS, Landesdatenbank.

+++ Nach einer leicht positiven Entwicklung 2002 ist das Gewerbesteueraufkommen im letzten Jahr drastisch von 187 auf 132 Mio. Euro zurückgegangen. +++ Das Aufkommen pro SV-Beschäftigten liegt mit weniger als 700 € niedriger als 1995 und 2000 und auch niedriger als in allen Vergleichsstädten. +++ Der Schuldenstand der Stadt ist im Jahr 2003 nicht weiter gestiegen. Er liegt bei über 960 Mio. € - ohne Berücksichtigung der ausgegliederten Eigenbetriebe. Das ist ein knappes Viertel mehr als noch 1995. +++ Dortmund steht mit dieser Entwicklung nicht

allein da. Nur Düsseldorf konnte - nicht zuletzt dank der üppigen Steuereinnahmen - in der zweiten Hälfte der 90er Jahre Schulden abbauen, und zwar etwa 20 % oder 600 Mio. €. Stärker noch als Dortmund musste sich Duisburg weiter verschulden. Mit mehr als 3.000 € pro Kopf ist das relative Niveau fast so hoch wie in Köln - bei deutlich geringerer Steuerkraft. In Dortmund liegt die Pro-Kopf-Verschuldung mit 1.936 € auf dem Niveau von Düsseldorf, Essen und dem Kreis Unna. +++

Focus: Meinungsbilder

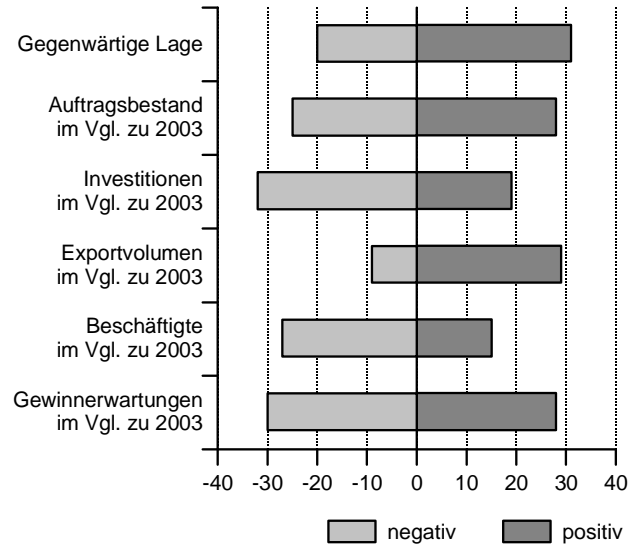
Dortmund-Image (%)



Quelle: Fachbereich Statistik und Wahlen, Bürgerumfrage "Leben in Dortmund 2003".

+++ Dortmund hat bei seinen Bürgerinnen und Bürgern das Image als Kohle- und Stahlstadt fast gänzlich verloren. Noch wird es aber nicht als Medien-, Wissenschafts- und Messestadt gesehen. Hingegen dominieren die Einschätzungen als Sport- und Einkaufsstadt sowie als Westfalenmetropole. +++ Die Hälfte der Betriebe sieht die gegenwärtige Lage des Unternehmens und den Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr unverändert. Darüber hinaus sind die positiven Urteile häufiger als die nega-

Dortmund-Konjunktur 2004*

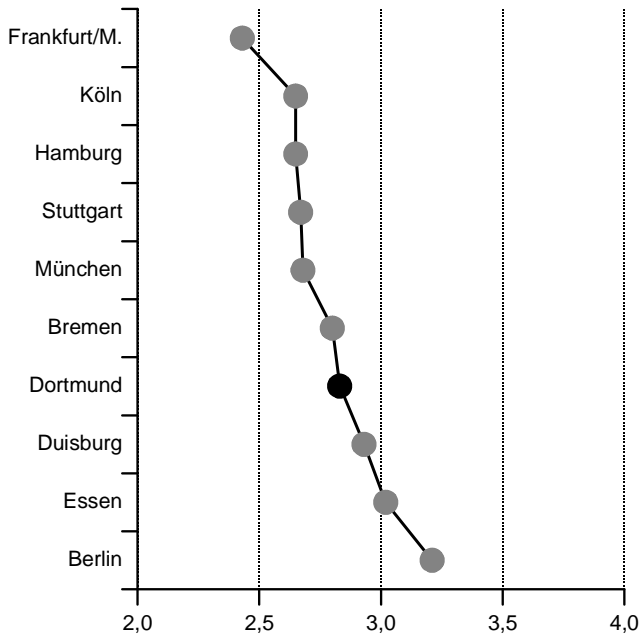


* Ergebnisse einer (Online-)Umfrage unter Dortmunder Unternehmen (n=244).

Quelle: START Forschungsgesellschaft im Auftrag der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, April 2004.

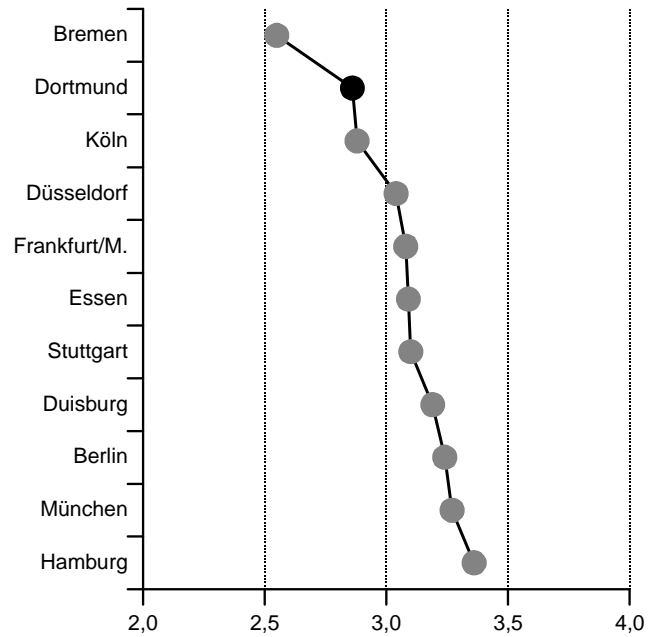
tiven. Das gilt nicht für die Investitionen und die erwartete Beschäftigungsentwicklung, die eher durch Skepsis gekennzeichnet sind. Bei den Gewinnerwartungen halten sich positive und negative Urteile mit je knapp einem Drittel der Betriebe die Waage. Am rosigsten sind die Exporterwartungen: Ein Drittel der Exportbetriebe erwartet in diesem Jahr Zuwächse, nur jeder zehnte Rückgänge. +++

Standortbewertung der IHK-Bezirke 2002*



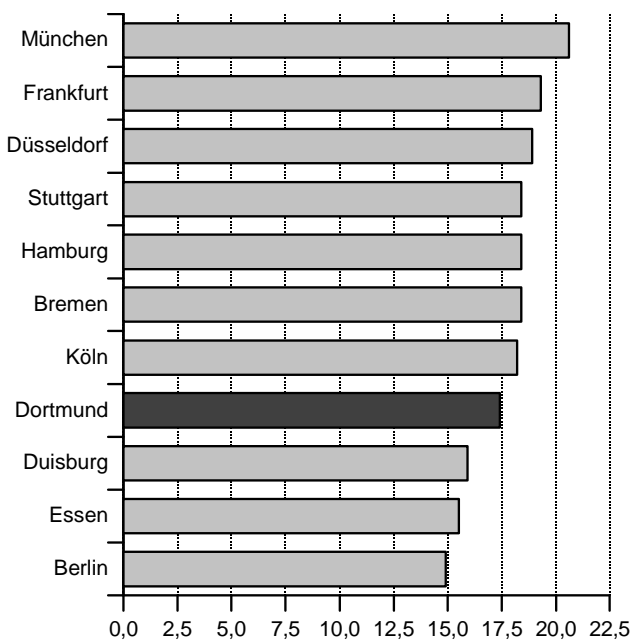
* Mittelwert auf einer Skala von 1 - 5.
Quelle: Umfrage der Dt. Industrie- und Handelskammern "Standorte in Deutschland", Frühjahr 2002.

Bewertung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen 2004*



* Mittelwert auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 6 (ganz unzufrieden).
Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach, Unternehmerfreundliche Großstadt, Telefonumfrage in den 25 größten Städten Deutschlands im Auftrag der Bertelsmann AG u. a., Herbst 2003.

**Zukunftsatlas 2004
Index Dynamik im Städtevergleich***



* Bewertung der wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten fünf Jahren.
Quelle: Prognos AG, Handelsblatt: Zukunftsatlas 2004; Handelsblatt vom 21.07.04.

+++ Die Umfrage der Industrie- und Handelskammern (Basis: ca. 20.000 Unternehmen) weist den Bezirk Dortmund insgesamt als vergleichsweise gute Region aus: der Anteil der (sehr) guten Urteile ist mit 37,6 % etwa doppelt so hoch wie die Noten 4 und 5 mit 19,2 %. Damit belegt Dortmund von 69 erfassten Regionen Rang 23. Die Vergleichsbezirke mit Ausnahme von Duisburg, Essen und Berlin werden allerdings noch günstiger gesehen. +++ Die städtische Wirtschaftsförderung bekommt von den Unternehmen vor Ort vergleichsweise gute Noten. Mit einer "3+" liegt Dortmund von den 25 größten Städten auf Rang 6, von den Vergleichsstädten in diesem Bericht schneidet sogar nur Bremen besser ab. +++ Der "Zukunftsatlas 2004", den Prognos im Auftrag des Handelsblattes entwickelt hat, weist Dortmund unter den 439 Städten und Kreisen Deutschlands insgesamt den 154. Rang zu, bei der Beurteilung der Entwicklung der letzten fünf Jahre (Dynamik) den 83. +++

Notizen



Ein Blick in Ihre Zukunft.
Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

 Sparkasse
Dortmund

Mit unseren Angeboten zur privaten und betrieblichen Altersvorsorge können Sie sich unbeschwert auf morgen freuen. Dafür sorgt Ihr maßgeschneiderter Vorsorgeplan mit starken Renditen für die Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse**